

PROJEKTE + AKTEURE

Das Magazin für neue Perspektiven

HEFT 40 / 2025

INDUSTRIEBAUTEN

Unsichtbare Sanierung um die Hängebank

→ Seite 10

INDUSTRIEBAUTEN

Eine Hülle für die Verwertung

→ Seite 42

WASSERVERSORGUNG

Wasserwerk komplett aus einer Hand

→ Seite 48





IPROconsult zeichnete verantwortlich für Sanierung und Umbau des Bergbaumuseums Oelsnitz im erzgebirgischen Steinkohlerevier, dem zweitgrößten Steinkohlerevier Sachsens.



FOTO: PYRADO PHOTOGRAPHY BY PAUL KÜCHEL

Liebe Leserinnen und Leser,

während die Kapazitätsauslastung im Tiefbau in Deutschland sich wieder dem langjährigen Durchschnitt nähert, bleibt die Lage im Hochbau angespannt. Der Auftragsmangel im Wohnungsbau ist hier nur ein Aspekt. Gleichzeitig wachsen die Anforderungen an uns als Generalplaner stetig: schneller, flexibler, nachhaltiger sollen wir arbeiten. Dem stellen wir uns mit Freude, denn: Seit 75 Jahren agiert IPROconsult mit Mut, Weitblick und Leidenschaft für intelligente Planung.

Die Herausforderungen der Gegenwart wirken komplex. Aber diffizile Aufgabenstellungen und Situationen sind die Stärke von IPROconsult: Mit vernetzten Denkweisen, interdisziplinären Teams und einem hohen Anspruch an Qualität und Nachhaltigkeit gestalten wir die Welt für nachfolgende Generationen. Denn Zukunft wird nicht gemacht – sie wird geplant. Von uns. Beispielsweise bei der Bergbausanierung in der Lausitz, wie Cathleen Drebenstedt-Haferkorn im Interview berichtet.

In dieser Ausgabe unseres Kundenmagazins zeigen wir Ihnen auch Beispiele unserer Arbeit, bei denen wir unsere Lösungskompetenz und unsere Kreativität bewiesen haben: So verbinden unsere Planungen für die Neugestaltung der „KohleWelt“ im Bergbaumuseum Oelsnitz die Tradition mit modernster Ausstellungstechnik und tragen zur Bewahrung des kulturellen Erbes bei. Mit den Arbeiten an der Regenbogenschule Senftenberg oder den Lernhäusern im bayrischen Germering schaffen wir moderne Lernräume, die den pädagogischen Anforderungen von heute und morgen gerecht werden.

Bei der Lektüre unseres Magazins wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung. Lassen Sie sich inspirieren von unserer vielfältigen Arbeit und gewinnen Sie neue Einblicke in unser Haus.

Herzliche Grüße

Ihr Lutz Junge

10

INDUSTRIEBAUTEN

Unsichtbare Sanierung um die Hängebank



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE



FOTO: ATELIER DIRK ALTENKIRCH

DENKMALSCHUTZ

26 Sanierung des Herzstücks

Nachrichten

Seite 6

INTERN

Gewonnene Projekte

Seite 8

INDUSTRIEBAUTEN

Unsichtbare Sanierung um die Hängebank

Seite 10

BILDUNGSBAUTEN

Schillernder Schulanbau

Seite 16

INTERVIEW

Das Ende der Kohle als Neuanfang

Seite 20

DENKMALSCHUTZ

Sanierung des Herzstücks

Seite 26

INDUSTRIEBAUTEN

Filigranarbeit an der Fertigungsbrücke

Seite 32

BILDUNGSBAUTEN

Zwei Lernhäuser mit Durchblick

Seite 36

INDUSTRIEBAUTEN

Eine Hülle für die Verwertung

Seite 42

INDUSTRIEANLAGEN

Einmalig: Holz für PET-Flaschen

Seite 44

WASSERVERSORGUNGSANLAGEN

Wasserwerk komplett aus einer Hand

Seite 48

EINBLICKE IN TEAMS

Wo das Wasser geplant wird

Seite 50

INTERNATIONAL

Wohlfühl-Klima im neuen Campus

Seite 52

EINBLICKE

Die Zukunft gefeiert

Seite 56

AKTEURE

Andreas Prautsch Sabine Schlicke

Seite 58

Impressum

Seite 59

32

INDUSTRIEBAUTEN

Filigranarbeit an der Fertigungsbrücke



FOTO: TOBIAS RITZ



FOTO: UPM BIOCHEMICALS GMBH

INDUSTRIEANLAGEN

44

Einmalig: Holz für PET-Flaschen

Projekt iECO erfolgreich abgeschlossen

von Mischa Sethi

Webservices nicht nur verstehen, sondern gestalten. Das ist das Ziel von iECO, dem Forschungs- und Entwicklungsprojekt „intelligent Empowerment of Construction Industry“ im Rahmen der europäischen Dateninfrastruktur Gaia-X. Am Ende von drei Jahren wurde das Projekt iECO erfolgreich durch die Bundesnetzagentur als Projektträger abgenommen. Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit mit exzellenten Partnern wurden von IPROconsult zwei Webservices entwickelt, die den Weg in neue digitale Geschäftsfelder ebnen:

Conformity Checker: Normenkonforme Planung mit GAIA-X-Konformität
Der Webservice Conformity Checker unterstützt Planer bei der Überprüfung von BIM-Modellen im Hinblick auf Normen und Richtlinien. Die Besonderheit liegt in der Architektur: Das Modell wird zunächst in eine Datenbank überführt, auf deren Basis die Regelkonformität automatisiert geprüft wird. Die Datenbank ist so konzipiert, dass jede projektbeteiligte Partei selbst entscheidet, welche Informationen geteilt werden. Damit erfüllt der Service zentrale Anforderungen der GAIA-X-Initiative, insbesondere die Datenhoheit jedes Teilnehmenden innerhalb des Datenraums.

ENPLAS: Umweltprüfung digital unterstützt
Mit dem Webservice ENPLAS wurde ein Werkzeug zur Unterstützung der umweltbezogenen Prüfungen in der Bauplanung und Genehmigung entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit unserem Partner, der ahu GmbH, entstand ein Service, der maßgeblich zur Vereinfachung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren beitragen wird. Durch die Integration offener Datenstandards und moderner Geoprozessierungstools können projektstandortbezogene, umweltfachliche Bewertungen automatisiert durchgeführt werden. Dies fördert eine höhere Planungsqualität und trägt dazu bei, Verzögerungen aufgrund umweltrelevanter Faktoren frühzeitig zu vermeiden.

Gebündelte Kräfte in Österreich



v.l.n.r.: Gunter Quirchtmayer, Thomas Bertl, Wolfgang Perzl, Gerhard Eder

Das österreichische Schwesterunternehmen KWI Engineers GmbH hat mit dem Technischen Büro Ing. Gerhard Eder (TGBE) fusioniert: „Nach langjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit gehen wir den nächsten Schritt und vereinen unser Know-how, um unseren Kunden ein noch breiteres Leistungsspektrum sowie innovative Lösungen anzubieten“, erklärte KWI-Geschäftsführer Thomas Bertl. Gemeinsam mit Gerhard Eder und Wolfgang Perzl leitet er seit Februar 2025 das größer gewordene Unternehmen KWI mit nunmehr 30 Beschäftigten. Der bisherige Co-Geschäftsführer Gunter Quirchtmayer übergab seine Position als Geschäftsführer an das Trio und übernahm die Rolle eines Prokuristen. Er bleibt jedoch weiterhin Vorstandsmitglied der IPRO-KWI Verwaltungs-AG.

Breites Spektrum
Gegründet 2001, wuchs TGBE zu einem erfahrenen Ingenieurbüro für technische Gebäudeausstattung, speziell in der Elektrotechnik und Steuerungstechnik, aber auch Installationstechnik. Das Aufgabenspektrum umfasst unter anderem die Beratung, Planung und Bauaufsicht für Klein- und Großprojekte. Schwerpunkte liegen auch im Energiemanagement sowie auf Konzepten und Planungen für die Umsetzung von Energiemonitoring sowie konkreten Maßnahmen für Einsparungen. TGBE bietet Audits entsprechend dem Energieeffizienzgesetz an. Ergänzend wird die Beratung für Investitionen in Kombination mit Lebenszyklusberechnungen (wirtschaft-

lich und ökologisch) angeboten. „Ich freue mich, wieder an die Wurzeln meiner beruflichen Laufbahn zurückzukehren“, erklärte Geschäftsführer Wolfgang Perzl. Sein Kollege Gerhard Eder ergänzte: „Durch die langjährige Zusammenarbeit habe ich die KWI kennen und schätzen gelernt. Die Kombination aus freundschaftlichem Umgang, Begeisterung an technischen Herausforderungen und professioneller Umsetzung hat mich überzeugt, Teil des großen Teams zu werden.“

Gebündelte Fachkompetenz
Die Zusammenführung der beiden Unternehmen unter dem Markennamen KWI bringt gebündelte Fachkompetenz und verstärktes Know-how in einem Büro zusammen. „So können wir noch gezielter und effizienter auf die Anforderungen unserer Kunden eingehen“, betont Bertl. Verstärkte Kompetenz gibt es jetzt in den Themenbereichen:
→ Energiemanagement
→ Mess-, Steuer-, Regeltechnik
→ IT/Bustechnologien
→ Medientechnik
→ Schulungen
→ BIM-Koordinator
→ Brandschutz- und Fluchtwegpläne
Seit Februar 2025 stehen mehr Fachkräfte für die Umsetzung komplexer Projekte zur Verfügung. Dadurch ist KWI noch flexibler und schneller geworden – und die Kunden dürfen noch effizientere und passgenauere Lösungen erwarten.

Zukunft gestalten: Karrieren bei IPROconsult

IPROconsult engagiert sich aktiv für den Nachwuchs und nutzt vielfältige Möglichkeiten, um Einblicke in die Welt der Generalplanung zu bieten. Auf Karrieremessen tritt ein gemischtes Team aus Personalabteilung und Fachplanern regelmäßig in den Dialog mit motivierten Studierenden, die sich über ihre beruflichen Perspektiven bei IPROconsult informieren möchten – zuletzt auf der Karrierewege-Messe an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden.

Früh übt sich: Girls' Day 2025
Beim Girls' Day am 3. April 2025 – einem bundesweiten Aktionstag zur Berufsorientierung von Mädchen in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften – erhielt die 14-jährige Celina in der Niederlassung Rheinland praxisnahe Einblicke in die Planungswelt. Unter Anleitung erstellte sie eine Installationsplanung mit AutoCAD und Caneco Implantation sowie eine Beleuchtungsplanung mit DIALux. Zum Abschluss entwarf sie ihre ersten Zeichnungen im 3D-Programm Revit. Ihr begeistertes Fazit: „Viel spannender als mein letztes Praktikum in der Verwaltung!“

Förderung des akademischen Nachwuchses
Auch im Studienjahr 2024/25 unterstützt IPROconsult wieder engagierte Talente im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Bei der feierlichen Übergabe am 14. November 2024 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden begrüßten Personalleiterin Stephanie Milk und BIM-Gesamtkoordinatorin Elke Plischke die neue Stipendiatin Vanessa Sebök. Die Studentin des Bauingenieurwesens mit Vertiefung Konstruktiver Ingenieurbau erhält nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern wird auch fachlich von IPROconsult gefördert.

Betriebliche Ausbildung bei IPROconsult
Als engagierter Ausbildungsbetrieb ist IPROconsult an mehreren Standorten bundesweit aktiv. Neun junge Menschen absolvieren aktuell ihre Ausbildung in den Berufen
• Bauzeichner/in
• Technische/r Systemplaner/in
• Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
• Fachinformatiker/in für Systemintegration
Auch im kommenden Schuljahr starten wieder neue Auszubildende ihre Ausbildung bei IPROconsult.



v.l.n.r.: Elke Plischke, Stephanie Milk, Vanessa Sebök

Australier interessiert an Bergbau und Rekultivierung

Am 20. Mai 2025 begrüßte IPROconsult-Geschäftsführer Lutz Junge eine zwölfköpfige Delegation von australischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Bereich der Bergbausanierung. Die Delegierten unternahmen im Rahmen des Markterschließungsprogramms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie eine Informationsreise nach Deutschland – durchgeführt von der Deutsch-Australischen Industrie- und Handelskammer in Kooperation mit Germany Trade & Invest (GTAI), der IHK Cottbus und deren Netzwerkinitiative Min-GenTec. Die Informationsreise soll deutschen Unternehmen helfen, Kontakte zu australischen Entscheidungsträgern herzustellen und damit den Einstieg in den australischen Markt ermöglichen beziehungsweise erfolgreich ausbauen.

Vorträge und angeregte Diskussion
Auf dem Programm im IPROconsult-Stammhaus stand eine Präsentations- und Netzwerk-Veranstaltung mit Experten aus Industrie und Forschung. Cathleen Drebenstedt-Haferkorn (s. auch Interview ab Seite 18) berichtete in ihrem Vortrag über den Bergbau in der Lausitz und die Spezifik der Sanierung und Rekultivierung. Andreas Prautsch stellte regryd vor, den patentierten Langzeit-Hochtemperaturspeicher aus recycelten und recyclingfähigen Materialien, der überschüssige Wind- und Solarenergie sowie Abwärme aus industriellen Prozessen speichert. Stefan Langels Thema war Juwicon, die erste digitale Plattform zur Echtzeit-Simulation von Erosionsrisiken. Ulf Barnekow von der Wismut berichtete zudem über den Bergbau im Erzgebirge und seine Besonderheiten. Mit dabei war auch Professor Carsten Drebenstadt von der TU Bergakademie Freiberg, der in seinem Vortrag über „The Transformation Processes in German Mining Regions“ referierte. Dank vieler Fragen aus dem Teilnehmerkreis entspann sich nach den Vorträgen eine angeregte Diskussion. Nach zweieinhalb Stunden verließ die Delegation IPROconsult, besuchte die Frauenkirche und unternahm eine kleine Stadtführung, ehe sie am Abend weiterreiste nach Cottbus.

Gewonnene Projekte

IPROconsult beteiligt sich an vielen Vergabeverfahren und Wettbewerben zur Planung von Projekten aus Architektur und Hochbau, Infrastruktur sowie Umwelt, Energie und Fabrikanlagen. Auf dieser Doppelseite präsentieren wir einige der gewonnenen Projekte.

BIM-Pilotprojekt Bund



Am Bundespolizei-Standort Blumberg entsteht ein nachhaltiger Neubau für die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Der wegweisende Bau gilt im Rahmen der „Einführungs- und Umsetzungsstrategie BIM für Bundesbauten“ als zukunftsweisendes Pilotprojekt und treibt die digitale Transformation im Bauwesen voran. IPROconsult begleitet das Vorhaben als externer BIM-Manager über alle HOAI-Leistungsphasen, erstellt Auftraggeber-Informationsanforderungen sowie Level of Information Need und überwacht deren Umsetzung. Die beim Projekt gewonnenen Erkenntnisse liefern wertvolle Impulse für zukünftige Bundesbauprojekte.

Bürowelt gestalten



Im Leipziger Norden entwickelt IPROconsult seit Januar 2025 im Auftrag der Immopact Immobilien einen modernen Bürostandort für ONTRAS Gastransport. Das Ziel: eine zukunftsfähige, identitätsstiftende Bürowelt, die sich flexibel an die sich wandelnden Arbeitsformen anpassen lässt. Schon in der Planungsphase setzt IPROconsult auf enge Nutzerbeteiligung und maßgeschneiderte Grundrisse – visualisiert die Planungen in fotorealistischen 3D-Bildern. Im Ergebnis wird ein zukunftsfähiges Arbeitsumfeld mit Strahlkraft für den Standort Leipzig entstehen.

Förderschule sanieren



Der Salzlandkreis hatte die Sanierung und den Umbau der Förderschule „Lebensweg“ in Bernburg ausgeschrieben. IPROconsult erhielt im Februar 2025 zuerst einmal den Zuschlag für die Planungen in den HOAI-Leistungsphasen 1–4. Die Arbeiten begannen im März 2025. Der Auftraggeber hatte angedacht, das Bestandsgebäude um ein zusätzliches Stockwerk in Holzrahmen-Elementbauweise aufzustocken – und das im laufenden Schulbetrieb. Ziel ist es, mit der Sanierung und Erweiterung Raumgrößen und Raumnutzungen an die Erfordernisse des neuen Raumprogramms und die technischen Standards anzupassen und zu ergänzen.

Ingenieurbauwerke planen



Für den Neubau zur Unterbringung der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen (LUA) in Bischofswerda erhielt IPROconsult vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement den Auftrag für die Objektplanung für Ingenieurbauwerke in den Leistungsphasen 2–9 (stufenweise Beauftragung) für die Teilbereiche Schmutzwasserableitung, Regenwasserableitung und Gebäudedrainage, Tiefbauleistungen für Trinkwasser, Elektro, Telekommunikation, IT und Wärmeversorgung mit Gas und Erdwärme sowie für Stützwände einschließlich der erforderlichen Tragwerksplanung.

Lärmschutzwände errichten



Die DB InfraGO AG beauftragte IPROconsult mit Leistungen rund um die Errichtung von acht Lärmschutzwänden in der Gemeinde Weinböhla und der Großen Kreisstadt Coswig nordwestlich von Dresden. Fachtechnische und bauvertragliche Bauüberwachung, Bauüberwachung, Sicherheitsüberwachung nach Baustellenverordnung, Leistungen nach den Verwaltungsvorschriften des Eisenbahn-Bundesamts sowie das Abfallmanagement gehören zum Umfang der in 2025 zu erbringenden Leistungen an der zweigleisigen elektrifizierten Strecke.

Kulturstandort entwickeln



In Schwerin soll das Zentralarchiv in ein historisches Speicherensemble einziehen und dieses zu einem Kulturstandort entwickelt werden. Den Zuschlag für Neubau, Erweiterungsneubau und Sanierung erhielt das IPROconsult-Schwesterunternehmen Heidelmann & Klingebiel vom Zentralen Gebäudemanagement der Landeshauptstadt im April 2025. Ziel ist zunächst die Erstellung der Haushaltsunterlage-Bau, die für die Haushaltsplanung der Stadt Schwerin und zur Genehmigung der Mittel für die bauliche Umsetzung erforderlich ist. Die weitere Beauftragung soll erfolgen, sobald die Finanzierung des Vorhabens endgültig gesichert ist.

Industriehallen erweitern



IPROconsult erhielt im November 2024 den Zuschlag für eine Machbarkeitsstudie für Siemens Energy Dresden zur Erweiterung und Umnutzung von Hallen. In zwei Varianten war die südliche Erweiterung von zwei Hallen als Neubau auf der Fläche zweier bestehender Hallen zu untersuchen. Des Weiteren war die Ertüchtigung einer Halle für die Nutzung der Schreinerei zu bearbeiten. Siemens Energy entwickelt und fertigt in Dresden Leistungs- und Spezialtransformatoren, Kompensationsdrosselspulen sowie Ofen- und Stromrichtertransformatoren. Den Auftrag für die Generalplanung erhielt IPROconsult im März 2025.

Unsichtbare Sanierung um die Hängebank

IProconsult sanierte die Gebäude des Bergbaumuseums Oelsnitz/Erzgebirge und plante ergänzende Neubauten auf dem großen Gelände.



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

↑
Portraits von zwei
Bergbauleuten zieren
die Beton-Fassade des
Eingangsbauwerks

➤ In Beton gegossen sind die Portraits der Kumpel Klara Rast und Wenzel Seemann: Die Eingangsfassade des Bergbaumuseums Oelsnitz/Erzgebirge wurde mit Hilfe von Strukturmatrizen in Beton gestaltet, bei dem sich durch Schattenbildungen die beiden übereinander arrangierten Fotos der Bergleute zeigen. „Diese Fassade ist eines der vielen Highlights dieses tollen Museums“, erklärt Christian Herold, IProconsult-Projektleiter für Sanierung und Umbau des Bergbaumuseums im erzgebirgischen Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier, dem zweitgrößten Steinkohlenrevier Sachsens. Besonders stolz ist er, dass man die erfolgreiche Sanierung innerhalb des Museums kaum wahrnimmt.

„An der Hängebank sieht alles aus wie am 31. März 1971, als der letzte Kohlenhant den Karl-Liebknecht-Schacht verließ.“ Als „Hängebank“ bezeichnet man den zentralen Platz über Tage für Förderung sowie das Ein- und Ausfahren der Bergleute. IProconsult erhielt 2017 vom Landratsamt Erzgebirgskreis den Auftrag für die Planung der Sanierung der historischen Schachtgebäude sowie für den Neubau verbindender Erschließungsgebäude. Diese Planungen basieren auf dem Entwicklungs- und Sanierungskonzept der KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland, in dem es heißt: „Die Bau-



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

FOTO: DIRK SUROW

Der imposante
Förderturm überragt
das frisch sanierte
Gelände des Bergbau-
museums Oelsnitz

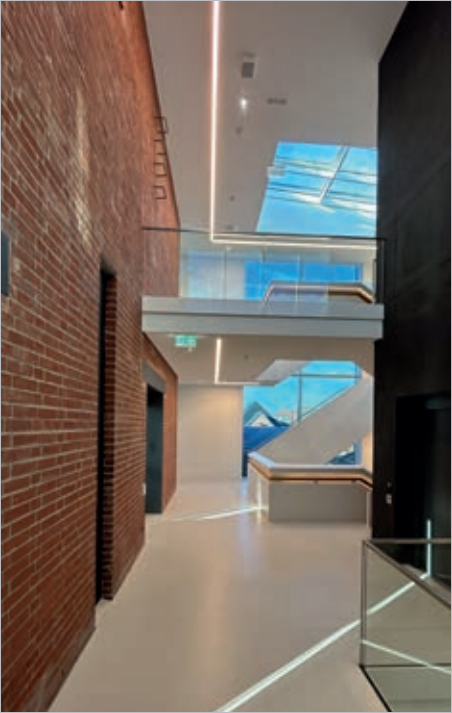


FOTO: IPROCONSULT

↑
Deutlich voneinander
abgegrenzt sind hier
Alt und Neu

konstruktion der historischen Gebäude ist vor fast 100 Jahren nicht für ein Museum errichtet worden.“ Und weiter: „Ziel des Entwicklungs- und Sanierungskonzeptes ist es, die neuen gestalterischen und musealen Anforderungen des Bergbaumuseums mit den historischen Bestandsgebäuden abzugleichen und ein dem Ort ideales Museumskonzept unter Beachtung des Denkmalschutzes zu entwickeln.“ Im weiteren Planungsprozess war die KEM als Nachauftragnehmer von IPROconsult eingebunden und übernahm unter der Leitung von Michael Kroll wesentliche Teile der Objektplanung. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit beider Partner geplant. Die Statik der Bestandsgebäude und des Förderturms verantwortete das Ingenieurbüro Dr. Holger Stoß. Das Konzept für die Museumsdidaktik und die Innengestaltung stammt von der Agentur Ö-Konzept aus Zwickau in Kooperation mit dem Museumsteam.



FOTO: PYWADO, PAUL MÜCHEL

Christian Herold
Projektleiter
Architektur bei
IPROconsult



FOTO: IPROCONSULT

←
Neben der Hängebank
stehen die Kohlehunte,
von denen der letzte 1971
den Karl-Liebknecht-
Schacht verließ

Vom Förderturm zum Füllort
Die von IPROconsult geplante Sanierung umfasst die Bestandsobjekte mit dem markanten Förderturm in Stahlfachwerkbauweise. Aufgabenstellung war die denkmalgerechte Sanierung des weithin bekannten Industriedenkmals in seinem authentischen Funktionszusammenhang und unter Erhalt der im Gebäude befindlichen Großexponate, wie Dampffördermaschine oder Turmfördermaschine. Das 50 Meter in die Höhe ragende Stahlfachwerk des Förderturms wurde zur Sanierung komplett eingerüstet und mit einem Korrosionsschutz versehen, im Inneren entstand ein gläsernes Fluchttreppenhaus. Ein Aufzug bringt die Besucher von der Hängebank auf den Turm. Auf dem Rückweg fährt dieser durch bis zum Füllort, dem Anfang des Untertagebereiches. Dieses einmalige Anschauungsbergwerk ist Teil des spannenden Museumsrundgangs – angefangen vom attraktiv gestalteten Eingangsbauwerk bis zur historischen Dampfmaschine.
„Alle Neubauten auf dem Gelände bieten neue Perspektiven von durchdachten Treppen und Podesten. Das sind Ausblicke, die es vorher so nicht gab und die eine Faszination auf die Besucher ausüben“, betont Herold.
Neu entstehende Räume des Bergbaumuseums bilden eine Synthese aus alter originaler Architektur im Wechselspiel mit neuen Ergänzungen. Die verwendeten Materialien wurden so gewählt, dass die



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

Blick ins Innere des
imposanten Förder-
turms mit gläsernem
Treppenhaus



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

← Die verwendeten Materialien wurden so gewählt, dass die neuen Zutaten klar ablesbar sind und der Bestand weitestgehend authentisch bleibt

neuen Zutaten klar ablesbar sind und der Bestand weitestgehend authentisch bleibt – gleichzeitig aber heutigen Standards hinsichtlich Schall- und Brandschutz genügt. Der Entwurf für den Neubau des Windfangs und die neuen Treppenhäuser sieht großflächige, dunkle Betonscheiben vor. Diese, bis hin zur Verglasung schwarz gehaltenen Neubauten sollen den Bezug zur Charakteristik des Ortes herstellen, der vom Kohlenabbau geprägt wurde. Dieses gestalterische Mittel wiederholt sich an allen Neubauelementen des Museums.

Größtes Projekt des Landkreises

Nach einer rund sechsjährigen Bauzeit eröffnete im Januar 2025 das ehemalige Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge mit

dem neuen Namen KohleWelt – Museum Steinkohlenbergbau Sachsen. Begleitet wurde sie von Fahnen-Abordnungen aus den sächsischen Steinkohlenrevieren und dem Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz. Landrat Rico Anton sagte: „Was wir eröffnet haben, ist eine innovative Dauerausstellung. Als Landkreis sind wir stolz auf das gelungene Projekt. Die Bedeutung des Museums für die Tourismus- und Wirtschaftsregion kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.“ Mit rund 30 Millionen Euro Baukosten sei die KohleWelt das bisher größte Landkreisprojekt mit einer bundesweiten Bedeutung, so Anton. Geschichte und Tradition würden hier erlebbar und es gäbe eine Menge zu entdecken. //



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

← Das Konzept für die Museumsdidaktik und die Innengestaltung stammt von der Agentur O-Konzept aus Zwickau



FOTO: ALBRECHT VOSS WERBEFOTOGRAFIE

Viele neue Ein-, Aus- und Durchblicke gewährt das frisch sanierte Bergbaumuseum im sächsischen Oelsnitz

Schillernder Schulanbau

IPROconsult plante für die Stadt Senftenberg einen Anbau an die Regenbogen-Grundschule mit einer speziellen Fassade und einigen anderen Highlights im Inneren für Schülerschaft und Lehrerkollegium.

Je nach Perspektive und Einfall des Sonnenlichts auf die Fassade verändert sich die Oberflächenfarbe des „Rockpanel Chameleon“

➤ Um dem Schulmotto „Etwas leisten und sich wohl fühlen“ gerecht werden zu können, fehlte es an der Regenbogen-Grundschule in Senftenberg in der Lausitz einfach an Platz. Deshalb begann im Juli 2020 die Planung für einen Anbau an das bestehende Schulgebäude des Typs „Cottbus 1962“. Der Typenbau besteht aus einem voll unterkellerten, dreigeschossigen Unterrichtsgebäude mit zwei separat zugänglichen Treppenhäusern. Die symmetrische Gliederung des Gebäudes zeichnet sich durch großzügige Flurberei-



↑ Deutlich unterscheidet sich der neue Anbau vom bestehenden Schulgebäude des Typs „Cottbus 1962“



che in allen Etagen aus. „Der Anbau war ursprünglich in Modulbauweise geplant, schließlich wurde unser Vorschlag für eine Holzständerbauweise aufgrund ihres ökologischen Ansatzes bevorzugt“, erklärt Silke Schurrmann, Projektleiterin und Architektin bei IPROconsult am Standort Senftenberg. Wegen des russischen Überfalls auf die Ukraine und der pandemiebedingten Preissteigerung bei Holz entschied sich die Stadt Senftenberg letztlich für einen Massivbau mit vorgehängter Fassade.

Farbwechsel an der Fassade
Das Team der IPROconsult und die Stadt Senftenberg haben sich letztlich für die innovative Fassadengestaltung mit

„Rockpanel Chameleon“ für die Regenbogen-Grundschule begeistern können: Je nach Perspektive und Einfall des Sonnenlichts verändert sich die Oberflächenfarbe dieser großformatigen Fassadenelemente. „Dadurch verleihen sie der Schule schon aus der Ferne einen unverwechselbaren Charakter“, sagt Schurrmann. Der Hersteller schreibt: „Das Geheimnis dieser lebhaften Farbe ist eine besondere Kristalleffektschicht. Dieser Effekt bleibt viele Jahre lang erhalten. Ebenso magisch sind die hohe Selbstreinigungskraft sowie die Möglichkeit, Graffiti leicht zu entfernen.“ Neben der Fassadengestaltung war es für Silke Schurrmann und ihre Zeichnerin Diana Nuglisch besonders wichtig, möglichst viel natürliches Licht in die Unterrichts-

räume zu lassen. Die Fenster weisen eine Brüstungshöhe von nur 20 Zentimetern auf, ergänzt durch eine vorgesetzte Glasbrüstung. Um ein Überhitzen zu verhindern, gibt es Raffstores zur Beschattung sowie eine Lüftungsanlage mit Nachkühlung. Das vorgelagerte Dach über dem Speiseraum ist als Gründach gestaltet und mit gezielt angelegten Erdhügeln versehen, die Bienen und anderen Insekten Lebensraum bieten und die ökologische Vielfalt fördern. Besonders beeindruckend: Die Schüler können das Geschehen und die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt direkt von ihrem Sitzplatz aus beobachten. Auf dem Hauptdach wurden Photovoltaik-Module platziert, die einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung



Silke Schurrmann
war Projektleiterin und Architektin bei IPROconsult



Torsten Findeisen
Projektleiter Architekt bei IPROconsult



↑ Lernbereiche auf den Fluren, mittels Glaselementen abgetrennt



↑ Helle Klassenräume dank niedriger Fensterbrüstung

der Energiebilanz der Schule leisten. Geplant wurde in 3D mit Revit – und in großen Teilen nach der Methode des Building Information Modelings (BIM).

Rückzugsorte und Lounge-Bereiche

Auch für das Schulinnere fand die Architektin mit ihrem Team kreative Akzente: Auf allen Etagen gibt es Lernbereiche auf den Fluren, die mittels Glaselementen abgetrennt wurden und so als Rückzugsorte dienen. Sie eignen sich sowohl für die Gruppenarbeit als auch für das individuelle Lernen oder die Unterrichtsvorbereitung der Lehrer. Auf den großzügigen Fluren sind außerdem Lounge-Bereiche positioniert worden, die das Wohlbefinden steigern und bei Regenpausen eine Aufenthaltsmöglichkeit bieten. Einen besonderen Blickfang bieten die Spindanlagen: Silke Schurrmann wählte hierfür Naturmotive aus, die in den verschiedenen Etagen thematisch variieren: Während im ersten Stock Motive aus Wald

und Wiese dominieren, spiegeln die Bilder in der zweiten Etage Elemente aus Wasser und Luft wider. Viele dieser Aufnahmen stammen direkt aus der Umgebung von Senftenberg. Die Motive wurden mit dem speziellen Verfahren des Sublimationsdrucks auf die Oberflächen aufge-

bracht und sind somit dauerhaft haltbar. „Die farbenfrohen Flächen steigern nicht nur die Attraktivität der Flure, sondern können auch als Inspiration dienen – etwa zum Erkennen von Tierdetails oder als Vorlagen im Kunst- oder Biologieunterricht“, erklärt die Projektleiterin.

↓ Der Speisesaal wurde vom Alt- in den Neubau verlegt und als erster neuer Raum genutzt



Ulrich Sommer
Bauüberwacher
bei IPROconsult

Rohbau vorfristig fertig

Die Arbeiten am Rohbau starteten im März 2023 und waren bereits im September desselben Jahres vorfristig abgeschlossen. Ein Erfolg, der unter anderem den präzisen und professionellen Ausschreibungen von Anja Trenkler und der Arbeit der Bauüberwachung – anfangs durch Externe und später durch Ulrich Sommer – zu verdanken ist. Der Neubau ließ sich problemlos an den bestehenden Typenbau anschließen, da nur minimale Eingriffe in den Bestandstypenbau notwendig waren. Ein innovativer Ansatz war es, den ehemals als Keller genutzten Bereich aufgrund seiner erhöhten Lage kurzerhand zum Erdgeschoss umzufunktionieren. In diesem Zuge wurden die Fenster vergrößert, um eine helle und einladende Atmosphäre zu schaffen. Der Speiseraum wurde vom Alt- in den Neubau verlegt und als erster neuer Raum ab 2. September 2024 genutzt. Die Klassenräume und alle anderen Bereiche konnten pünktlich nach

den Herbstferien 2024 bezogen werden. Für den Erweiterungsbau, der neben zehn Klassenzimmern auch einen Bewegungsraum, eine Lernküche sowie einen Speise- und Mehrzwecksaal umfasst, für den teilweisen Umbau des Bestandsgebäudes sowie für die Anpassung der Außenanlagen investierte die Stadt Senftenberg rund 14 Millionen Euro. „Der Neubau wurde hervorragend angenommen“, berichtet Silke Schurrmann. „Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich hier rundum wohl. Besonders die Spindanlagen mit ihren Naturmotiven fügen sich harmonisch in das Gesamtkonzept ein. Insgesamt ist es ein moderner und äußerst gelungener Bau!“ Nachdem Silke Schurrmann das Unternehmen Anfang 2025 verlassen hatte, übernahm Torsten Findeisen die Projektleitung. Er begleitet seitdem die nachfolgenden Sanierungsarbeiten im Bestandsgebäude der Regenbogen-Grundschule, gemeinsam mit Ulrich Sommer. //



Diana Nuglisch
CAD-Zeichnerin
bei IPROconsult



Anja Trenkler
Bauingenieurin
bei IPROconsult

↓ Spindanlagen als Blickfang: Naturmotive zieren die Flure und können als Inspiration dienen, beispielsweise für Kunst- oder Biologieunterricht



INTERVIEW

Das Ende der Kohle als Neuanfang

Der Strukturwandel ist in der Lausitz das beherrschende Thema. Doch bevor Flächen für einen Neuanfang mit Industrie und Gewerbe, für Natur und Tourismus bereitstehen, müssen die ehemaligen Tagebaue saniert und gesichert werden. Daran arbeitet ein IPROconsult-Team um Cathleen Drebenstedt-Haferkorn in der Niederlassung Lausitz.

Was macht die Bergbausanierung zu einem spannenden Arbeitsfeld, Frau Drebenstedt-Haferkorn?

Es ist die stetige Veränderung: Wir können hier in der Lausitz fast täglich verfolgen, wie sich Landschaft entwickelt. Diese Region, meine Heimat, stirbt nicht mit dem Ende des Braunkohletagebaus, sie lebt weiter und blüht gerade wieder auf. Immer mehr wird die Öffentlichkeit eingebunden, kommen Ideen für den Wandel aus der Region. Die Fördermittel aus dem Kohleausstiegsgesetz sind da, jetzt braucht es unser Engagement und unsere Ideen. Denn Geld allein bringt keine Zukunft. An diesem Wandel arbeite ich gerne mit. Und die Bergbausanierung für die LMBV ist ein wesentlicher Baustein, der den Strukturwandel erst möglich macht.

Seit 30 Jahren sichert und gestaltet die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) erfolgreich Bergbaufolgelandschaften. Die LMBV ist Ihre größte Kundin. Welche Aufgaben erledigen Sie für sie?

Etwa die Hälfte der Projekte, die wir über einen Rahmenvertrag erhalten, betrifft

die Grundlagenermittlung. Auf bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen ist vor Beendigung der Bergaufsicht eine Grundlagen- und Zustandsermittlung zum Nachweis des Sanierungserfolges durchzuführen. Dies bildet über Jahre den Großteil des Vertrags. Die Grundlagenarbeit besteht in der Aufarbeitung der bergbaulichen Historie, also welche Gebäude und Betriebsanlagen sich auf den jeweiligen Flächen befanden. Die Sanierungsziele des Abschlussbetriebsplans zu Verbleib, Verkauf von bergbaulichen Anlagen sowie deren Rückbau ist zu ermitteln. Der stückweise Rückbau des Bergbausanierers funktionierte nicht immer reibungslos. So befinden sich noch immer Restanlagen und Reststoffe der Beräumung auf den jeweiligen Flächen. Es gibt den historischen Ausspruch aus dem Bergbau: „Vor der Hacke ist es dunkel.“ Das beschreibt es gut: Wir wissen nie, was wir finden, bevor wir tatsächlich nachsehen – was nach 35 Jahren Bewuchs eine sportliche Herausforderung ist. Unsere räumliche Nähe zu allen Tagebaubereichen des Lausitzer Reviers kommt uns zugute, aber auch unsere Expertise als Insider: So kennt mein

FOTO: TORIAS RITZ





↑ Grundlagenermittlung auf früher bergbaulich in Anspruch genommenen Flächen

»Gerade bei der Grundlagenermittlung und bei den Recherchen in Risswerken ist ein gewisser Grad an Detailbesessenheit von Vorteil.«

Team die Alttagbaue und Restlöcher seit Jahrzehnten; sind wir doch alle hier aufgewachsen, haben in der Region und für den Braunkohletagebau gearbeitet.

Was ist mit der anderen Hälfte der Projekte aus dem Rahmenvertrag?
Aus der Grundlagen- und Zustandsermittlung haben sich über Jahre Folgeaufträge ergeben, an denen wir mitwirken. Es sind berg- und wasserrechtliche Beantragungen beim Bergamt zu erarbeiten, Leistungsverzeichnisse und Abbruchtechnologien gehören ebenfalls dazu. Mit Beginn der Sanierungsarbeiten kommen Bauüberwachungsleistungen im Neubau, dem Rückbau, der Restberäumung sowie Verwahrung von Brunnen und untertägiger Grubenbaue hinzu. Einen Großteil unserer Arbeit widmen wir aktuell der Bauüberwachung notwendiger Verdichtungsarbeiten auf Innenkippen und an Böschungen künftiger Tagebauseen. Dafür gibt es verschiedene Methoden: Die schonende Sprengverdichtung, die Rüttelstopfverdichtung oder die Fallgewichtsverdichtung. Sie alle dienen der geotechnischen Sicherung zum Ausschluss von Gefährdungen. Nicht weniger interessant ist die Sichtung des

Archiv-Bestands der LMBV über Zeiträume der Tagebauplanung bis zur aktuellen Sanierung. Das Archivmaterial ist im Bestand zu reduzieren, neu zu ordnen beziehungsweise zu entsorgen, und das unter dem strengen Auge von bergbaulichen Aufbewahrungs- und Nachweispflichten.

Wo liegen die Stärken Ihres Teams bei den gestellten Aufgaben?
Wir arbeiten hier alle sehr gewissenhaft und mit dem Blick fürs Detail. Gerade bei der Grundlagenermittlung und bei den Recherchen in Risswerken ist ein gewisser Grad an Detailbesessenheit von Vorteil. Das Team besteht bei uns auch aus Quereinsteigern, die sich perfekt eingearbeitet haben. Gleichzeitig leben wir eine wertschätzende, offene Kommunikation, die uns zu einem vertrauten Team zusammengeschweißt hat.

Ganz Deutschland redet über den Fachkräftemangel. Sie auch?
Wir reden weniger, wir handeln. Da einige Kollegen aus dem Team an der Altersgrenze arbeiten, suchen wir aktiv nach jüngeren Kollegen – auch in mittleren Altersgruppen. Dabei kommt es uns vor allem auf die Persönlichkeit der Bewerber an.



Gerne können diese als Quereinsteiger auch neue Fähigkeiten ins Team einbringen. Neben vielen Rückkehrern, denen wir jetzt durch die riesigen Investitionen und den Strukturwandel in der Lausitz eine neue Perspektive bieten können, kommen aus allen Teilen Deutschlands zum Beispiel junge Familien in die Lausitz, die hier noch günstig Grundstücke erwerben oder in komfortable Neubauten einziehen. Aktuell bemerken wir einen Trend, dass Städter in der Lausitz unsanierte Dreiseithöfe kaufen und hier ihren Lebensraum verwirklichen. Denn die Lausitz hat viel zu bieten und legt nach dem Ende der Braunkohlenförderung gerade einen tollen Neustart hin: Ideen und Innovationen sind hier wirklich gefragt.

Die Bergbausanierung der LMBV wird vom Bundesministerium für Finanzen als „Erfolgsgeschichte der deutschen Einheit“ bezeichnet. Wie sehen Sie das?
Ohne die deutsche Einheit gäbe es keine Finanzmittel für die Region. Das wiedervereinigte Deutschland hat die politische Verpflichtung aus der DDR-Vergangenheit übernommen und stellt seit dem vereinbarten Ausstieg aus der Braunkohle-Verbrennung Finanzmittel in Milliardenhöhe zur Verfügung. Das ist ein großes Glück für die Lausitz! Wenn man unsere heutige Situation mit den Tagebaugebieten in Tschechien und Polen vergleicht, wird schnell deutlich, welche großartigen Chancen sich uns durch die Förderung des Bundes bieten.

Die Bergbausanierung leistet einen entscheidenden Beitrag für den Strukturwandel in der Lausitz. Welchen Anteil hat IPROconsult an diesen Arbeiten?
Mit der Bergbausanierung sorgen wir dafür, dass große Flächen wieder nutzbar werden für Industrie und Gewerbe, für Wohnungsbau und Handel, aber auch für Tourismus und Natur. Viele der sanierten Gebiete sind heute geschützte Flächen für Fauna und Flora. IPROconsult hat aber auch beispielsweise Büro- und Geschäftsgebäude, das Kundenzentrum des WAL am Stadthafen Senftenberger See oder das Strandhotel Senftenberg entworfen, Industriegebäude am Stand-



FOTO: TOBIAS RITZ

Cathleen Drebenstedt-Haferkorn ...

... machte ihren Master an der TU Bergakademie Freiberg in der Studienrichtung Rohstoffgewinnung. Sie kam im Mai 2024 zu IPROconsult und übernahm wie geplant Anfang 2025 die Leitung der Abteilung Bergbau in der Niederlassung Lausitz der IPROconsult. Sie verfügt außerdem über eine zusätzliche Ausbildung als Fachkraft für Arbeitssicherheit, Fachkunde als Strahlenschutzbeauftragte und sie ist SiGe-Koordinatorin.

ort Kodersdorf in der Oberlausitz geplant oder mit dem Neubau des Kompetenzzentrums für Gründer und Gewerbe, DOCK3, die Infrastruktur für die industrielle und gewerbliche Ansiedlung geschaffen.

Aus Berlin wurden etliche Milliarden für den Strukturwandel zugesagt. Wo steht der Strukturwandel in der Lausitz heute?
Wir stehen heute noch am Anfang dieses Strukturwandels, sind aber auf einem guten Weg. Neues wird hier in der Region leider immer etwas skeptisch betrachtet und viele finden eine Menge Argumente gegen Innovation. Aber es gibt auch eine Reihe von positiven Entwicklungen. Wir müssen hier einfach vieles ausprobieren und gegebenenfalls scheitern. Aber Scheitern ist nichts Schlechtes, wir müs-

»Der Strukturwandel muss Rücksicht nehmen auf regionale Identitäten. Sorbische Kultur und Sprache dürfen nicht untergehen bei Innovation und Wachstum.«



FOTO: TOBIAS RITZ



KARTE: IPROCONSULT

↑ An der „Restlochkette“ der Tagebaue Sedlitz, Skado und Koschen

sen nur aus den Fehlern lernen. Wichtig ist deshalb, Mut zu haben und offen zu sein für Neues!

An welchen Punkten machen Sie den Erfolg des Strukturwandels in der Lausitz fest?

Da ist natürlich das primäre Ziel aller Anstrengungen zum Kohleausstieg: das Schaffen neuer Arbeitsplätze. Im gleichen Zuge gilt es aber, Fachleute auszubilden und sie von außerhalb – auch aus dem Ausland – zu uns zu holen. Da haben wir noch einiges zu tun. Weiter sind wir bei den Naturschutzgebieten: Hier wurde viel getan, was man beispielsweise an der Verbreitung des Wolfs in der Lausitz sieht – aber auch an anderen Tier- und Pflanzenarten, beispielsweise bei seltenen Moosen.

Der Strukturwandel muss aber auch Rücksicht nehmen auf regionale Identitäten. So dürfen die sorbische Kultur und Sprache nicht untergehen bei Innovation und Wachstum. Das letzte umgesiedelte Dorf ist hier ein gutes Beispiel: Mühlrose musste dem Tagebau Nochten weichen. Im Mai 2024 weihte der Tagebaubetreiber

LEAG den gerade entstandenen Ortskern von Neu-Mühlrose ein. Der Ort verfügt über eine moderne Infrastruktur; die alten nachbarschaftlichen Beziehungen und die sorbischen Wurzeln wurden aber nicht gekappt.

Im Zuge des Strukturwandels entstanden Naherholungsgebiete, wie der einmalige Findlingspark Nochten, aber auch touristische Magnete wie das Besucherbergwerk F60, der kleine Pfad zur Geschichte in Welzow, die Energiefabrik Knappenrode, Ferropolis in Gräfenhainichen oder die Veranstaltungen am Bärwalder See. Innovation und Forschung zeigen ihre Stärken beispielsweise mit dem grünen Wasserstoff aus der Gigawatt-Factory der LEAG in Boxberg oder der Floating PV auf dem Cottbuser Ostsee. Aber gerade in diesem Bereich hoffe ich noch auf viele neue Ideen und deren Umsetzung.

Das Bundesfinanzministerium schreibt in einem Monatsbericht: „Auch zukünftig bestehen noch große Herausforderungen für die Bergbausanierer bei der Herstellung der Sicherheit der Lausitzer Tagebaukippen sowie bei den bergbau-

lich beeinflussten Fließgewässern.“ Gibt es hier Projekte, an denen IPROconsult beteiligt ist?

Wir sind wie bereits erwähnt mit den unterschiedlichen Verdichtungsmethoden in der Bauaufsicht aktiv. Es bieten sich für IPROconsult aber auch noch weitere Chancen, beispielsweise durch den Einsatz des physikalisch begründeten Prozessmodells Erosion-3D, das IPROconsult gemeinsam mit Universitäten und anderen Institutionen mitentwickelt hat. Das Ende des Braunkohletagebaus hat aber nicht nur positive Auswirkungen: Der steigende Grundwasserspiegel nach dem Ende des Braunkohletagebaus kann sich zu einem Problem für die Region entwickeln, vor allem für Infrastrukturanlagen und Wohngebäude.

Den Grundwasserspiegel zu halten, ist eine Ewigkeitsaufgabe – wie im Rheinland. In meiner Heimatstadt Weißwasser wurde der Braunkohlebergbau bereits im 19. Jahrhundert betrieben. Das „Braunkohlenwerk Weißwasser“ erstreckte sich nördlich des Stadtgebiets. Während des aktiven Braunkohlebergbaus wurde das Grundwasser großflächig abgesenkt,

um die Tagebaue trocken zu halten. Dies führte dazu, dass zuvor feuchte oder sumpfige Gebiete trockenfielen und somit für die Bebauung attraktiv wurden. Nach der Stilllegung der Tagebaue wurden in diesen Gebieten Wohnhäuser und andere Infrastrukturen errichtet. Mit dem Wiederanstieg des Grundwassers könnten diese Bauten nun gefährdet sein. Der Grundwasserspiegel war hier jahrzehntelang abgesenkt und Veränderungen können dramatische Auswirkungen haben. Deshalb entwickelte man ein länderübergreifendes Wasserhaushaltskonzept „Grundwassermodell Lausitz“. Aber auch Erdbeben, wie das dramatische Ereignis am Concordiassee in Nachterstedt vor 16 Jahren, stellen noch eine latente Gefahr dar, die die LMBV aber durch gezielte Maßnahmen zur Uferbefestigung von Restlöchern immer weiter reduziert. Deshalb arbeiten wir als IPROconsult so intensiv an der Bergbausanierung.

Vielen Dank für das Gespräch und die spannenden Einblicke.

Das Interview führte Dominik Schilling

Sanierungsbergbau bei IPROconsult

Im Herzen der Lausitz und der ehemaligen Tagebaue in Sachsen und Brandenburg angesiedelt, ist die Bergbau-Abteilung der IPROconsult spezialisiert auf die komplexen Anforderungen der Bergbausanierung.

Zum Portfolio zählen:

- Grundlagen- und Zustandsermittlung
- Risswerksunterlagen
- bergrechtliche sowie wasserrechtliche Antrags- und Genehmigungsunterlagen
- die ingenieurtechnische Begleitung im Kontext der Beendigung der Bergaufsicht
- örtliche Bauüberwachung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination

Mit herausragenden Revierkenntnissen und breitem Know-how begleitet und gestaltet das Team vor allem den Strukturwandel im Sanierungsgebiet der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungsgesellschaft.

»Den Grundwasserspiegel zu halten, ist eine Ewigkeitsaufgabe – wie im Rheinland.«



FOTO: DIRK SUKOW

↑ Seeseitige Rütteldruckverdichtung am Silbersee in der Lausitz

Sanierung des Herzstücks

Die Illenau in der badischen Stadt Achern wurde 1842 als Heil- und Pflgeanstalt gebaut, später von der französischen Armee als Kaserne genutzt. Die bereits seit Langem laufende Sanierung und Umnutzung zu einem Kultur- und Tagungszentrum wurde jetzt von IPROconsult in Zusammenarbeit mit dem auf Denkmalschutz spezialisierten Schwesterunternehmen Heidelmann & Klingebiel fertiggestellt.

➤ Christian Friedrich Wilhelm Roller konnte in der Stadt Achern in Baden seinen Traum einer modernen Heilanstalt verwirklichen. In seinem Buch „Die Irrenanstalt in all ihren Beziehungen“ hatte er 1831 eine Muster-Einrichtung umrissen. Der entsprechende Neubau entstand als „wohlproportionierter, symmetrischer Gebäudekomplex im klassizistischen Baustil“. Die Stadt Achern schreibt auf ihrer Website: „Die 240 m lange Westfassade besticht durch ihre vollkommene Symmetrie. Der Vergleich mit einem Schloss liegt nahe.“ Jedoch war die wechselvolle Geschichte des Gebäudeensembles unter anderem auch geprägt vom dunklen Kapitel der „Rassehygiene“-Morde zu NS-Zeiten. Es folgte die Nutzung als Kaserne für die französischen Streitkräfte bis 1994. Sukzessive wurde im neuen Jahrtausend der große Gebäudekomplex saniert und umgenutzt. 2021 erhielten IPROconsult



↑ Die drei sanierten Gebäudeteile der Illenau mit der Kapelle im Gebäudeteil A

und ihr auf denkmalgerechtes Sanieren spezialisiertes Schwesterunternehmen Heidelmann & Klingebiel (H&K) den Auftrag für die Sanierung des zentralen Herzstücks der Anlage: Durch eine Allee schreitet man auf den zentralen Bau mit seiner hölzernen Laterne und der weit hin sichtbaren Uhr zu. Der bedeutendste

Raum im Bauteil A ist die ehemalige Kapelle im ersten Obergeschoss: „Als ich sie das erste Mal betrat, saß eine große Eule mitten im Raum, die mich interessiert ansah“, erinnert sich Martin Fink, Geschäftsführer von H&K. Die ehemalige Kapelle wurde von den Franzosen zu einem Kino mit Bühne in der ehemaligen Apsis umgebaut.

Moderner Saal mit historischen Fenstern

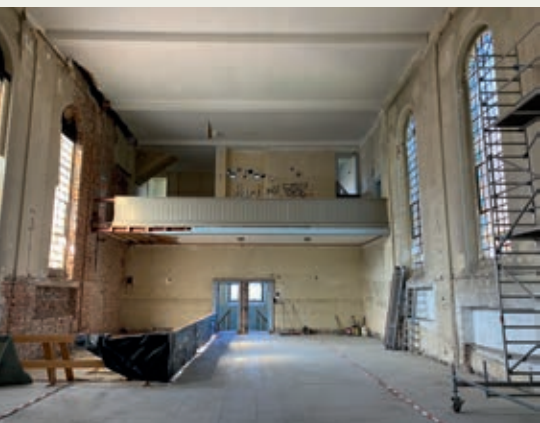
Die Architekten um IPROconsult-Projektleiter Björn Griemberg drehten die Anordnung im Zuge der Sanierung, so dass die Bühne heute am westlichen Saalende platziert ist. Die davor liegende Fläche wurde mit einem stufenweise höhenverstellbaren Hubboden ausgestattet: So ist einerseits eine ansteigende Bestuhlung möglich, andererseits eine durchgehende Saalebene, beispielsweise für Tanzveranstaltungen. Der große Saal verfügt zudem über rund sieben Meter hohe, bleiverglaste Fenster: Diese wurden ertüchtigt



Björn Griemberg
Projektleiter
bei IPROconsult



FOTOS: HEIDELMANN & KLINGEBIEL



Vor der Sanierung der ehemaligen Kapelle konnte man nur ahnen, welches Potenzial der Saal bieten würde

und erhielten auf der Innenseite eine eng mit dem Denkmalschutz abgestimmte, isolierende Verglasung in einem filigranen Stahlrahmen. Akustikelemente, Heizung, Lüftung und ein aufwändiger Brandschutz waren für die so entstandene Versammlungsstätte ebenfalls zu planen. Aus statischen Gründen und wegen der aktuellen Erdbebennorm musste die Unterkonstruktion erneuert und mit Stahlträgern erheblich verstärkt werden. In diesem Zuge erhielt der darunterliegende kleine Saal eine komplett neue Decke. Hier wurde zudem eine mobile Trennwand eingebaut, die ihn vom Foyer trennen kann. Auch im Eingangsbereich des Gebäudeteils A wurde einiges geändert: Wendet man sich nach

dem Betreten nach rechts, öffnet sich im Gebäudeteil B der Raum zum Foyer und man gelangt über eine große Freitreppe auf die Galerie im Obergeschoss und von dort in den großen Saal. Dafür war das alte Treppenhaus zu entfernen. Auch barrierefreie Zugänge wurden von Architektin Karina Kraft geschaffen. In den unteren beiden Etagen des Gebäudeteils B liegen die öffentlich zugänglichen Bereiche. Im zweiten Stock finden sich die Räumlichkeiten der örtlichen Musikschule. Diese erstrecken sich bis in den Gebäudeteil C. Hier befinden sich in den beiden tieferen Etagen die Künstlergarderoben und andere Räume „hinter den Kulissen“ der Säle.

Martin Fink

Geschäftsführer
Heidelmann &
Klingebiel



FOTO: PRIVAT: PAUL KUCHEL



Der Zuschauerraum wurde mit einem stufenweise höhenverstellbaren Hubboden ausgestattet

FOTO: ATELIER DIW ALTENWICH





←
Vom Foyer gelangt man
über eine große Frei-
treppe auf die Galerie
im Obergeschoss



←
Der kleine Saal erhielt
eine komplett neue
Decke und eine mobile
Trennwand zum Foyer

→
Die rund sieben Meter hohen, bleiver-
glasten Fenster in der ehemaligen Kapelle
wurden ertüchtigt und erhielten auf der
Innenseite eine isolierende Verglasung in
einem filigranen Stahlrahmen

Historisches erhalten, Neues gebaut
Martin Fink betont: „Wir haben bei der Sanierung dieses historischen Bauwerks einen guten Mittelweg gefunden zwischen dem Denkmalschutz und den neuen Anforderungen an die Nutzung.“ Sein Kollege Björn Griemberg ergänzt: „Es entstand ein zeitgemäßes Haus, in dem die alten Gebäudestrukturen auf Wunsch des Denkmalschutzes ablesbar bleiben sollten.“ Historisches wurde erhalten und saniert, aber nicht adaptiert oder nachempfunden. So wurde beispielsweise der Fußboden in wesentlichen Teilen neu aufgebaut. „Die Mitarbeiter des Denkmalschutzamtes waren bei unseren Planungen sehr kooperativ, so dass wir eine gute und konstruktive Zusammenarbeit pflegen konnten“,

erklärt Fink. Auch mit den Fachplanern gab es ein gutes Miteinander. Der Geschäftsführer hebt besonders die reibungslose Zusammenarbeit mit dem erfahrenen Bauüberwacher Joachim Kupfer aus Achern hervor. Projektleiter Björn Griemberg ist es zudem wichtig, die außerordentlich gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem tollen Team des Schwesterunternehmens H&K zu loben. So konnte ein wichtiges Gebäude, das das Stadtbild von Achern prägt, im Oktober 2024 seiner neuen Nutzung zugeführt werden. Die für die Ausschreibungen zuständige H&K-Mitarbeiterin Birgit Munser kann berichten, dass sich die Vertreter des städtischen Auftraggebers anlässlich der Eröffnung sehr zufrieden und stolz äußerten. //



Karina Kraft

Architektin bei
Heidemann &
Klingebiel



Birgit Munser

Bauingenieurin
Ausschreibung,
Vergabe und
Kostenkontrolle
bei Heidemann
& Klingebiel



Filigranarbeit an der Fertigungsbrücke

Zwischen zwei Bestandshallen des Halbleiterproduzenten X-FAB in Dresden plante IPROconsult einen smarten Verbindungsbau in Modulbauweise – wodurch eine schrittweise Erweiterung ohne Produktionsstopp in den kommenden Jahren möglich wird.

➤ Was sich zuerst trivial anhörte, entpuppte sich als eine Filigranarbeit: Zwischen zwei Hallen sollte ein schlichtes Verbindungsbauwerk mit Reinräumen für die Chip-Produktion entstehen. Jedoch verlaufen zwischen den beiden Bestandshallen 35 und 37 ein Versorgungskanal für Fernwärme sowie diverse Datenleitungen. Zudem durften die aus DDR-Zeit stammenden Fundamente und Medienschächte der Hallen nicht statisch belastet werden – und diese stehen auch nicht parallel zueinander. „Derartige Rahmenbedingungen zwangen uns dazu, die Verbindungsbrücke B36 zwischen den Hallen zu planen, die wir über den Bestand

setzten, wie der Zahnarzt eine Krone“, erklärt Projektleiter Ferdinand Eichler von IPROconsult.

Chips als Schnittstelle

Ende 2022 begannen die Planungen der IPROconsult für X-FAB. Der Konzern mit Hauptsitz in Belgien hat sechs Halbleiterfabriken in Deutschland, Malaysia, Frankreich und den USA. In Dresden produziert X-FAB Chips für die Automobilindustrie, die unter anderem als Schnittstelle zwischen der menschlichen Bewegung und ihrer elektronischen Umsetzung im Auto fungieren. In der Branche hält X-FAB einen Marktanteil von elf Prozent bei ana-



↑ Wie eine Zahnkrone wurde die Brücke gebaut

↓ Zwischen den beiden großen Hallen wurde die Fertigungsbrücke (rot markiert) platziert



Auch die Bestandshallen stammen von IPROconsult

Zwischen 1979 und 1989 übernahm die damalige IPRO die Generalplanung der Werksanlage für das Zentrum Mikroelektronik Dresden (ZMD). In der damaligen Zeit stellten die hohen Anforderungen an Reinheit und Präzision für die Chip-Produktion eine besondere Planungs- und Bauaufgabe dar. Herzstück der Werksanlage waren die drei Reinraumgebäude sowie sechs Geschossbauten. Der damalige Projektleiter Matthias Böhme erinnerte sich: „Bei der Montage der Spezial-Reinraum-Wände wurde ich als Architekt vom kontrollierenden Staatssekretär angewiesen, mindestens drei Wochen auf der Baustelle die Erst-Montage anzuleiten und mitzumachen sowie den Nachweis der Reinraum-Anforderungen zu erbringen.“ Diese Reinräume werden heute von X-FAB genutzt.



↑ Kühlregister zur Kühlung der Umluft



↑ Das Plenum über dem Reinraum im 2. Obergeschoss

logen Automotive-Chips. Auf der Firmen-Website heißt es: „In jedem Neuwagen weltweit stecken durchschnittlich mehr als 20 Chips von X-FAB.“ Die Verbindungsbrücke B36 bildet nach Fertigstellung einen schwellenlosen Übergang aus dem Bestandsgebäude B35 in die B37 und unterteilt sich vertikal in einen Reinraum- und einen Graubereich, jeweils auf drei Ebenen, die einen Raumverbund bilden und eine Umluftzirkulation über die seitlichen, kanalgeführten Rückhol-Zonen ermöglichen. Im Erdgeschoss befindet sich die Technik für das notwendige Equipment. Die eigentliche Reinraum-Nutzebene ist vollflächig überdeckt mit einer Reinraum-Rasterdecke mit Filter-Fan-Unit-Belegung. Im darüberliegenden Plenum befindet sich eine Gitterrostlauf-ebene über den Reinraumdecken. Auf allen Ebenen gibt es jeweils Durchgänge zum benachbarten Gebäude. Die Trag-struktur ist als Stahlbeton-Skelettbau mit Weitspann-Bindern aus Stahlbeton konzipiert. Die Außenhülle oberhalb besteht aus Aluminium-Isopaneelen in Weiß-Aluminium mit Hochleistungsdämmung. Das Dach ist mit Satteldachbindern konzipiert. Trapezbleche mit Flachdachdämmung einschließlich Sickendämmung und einer Dachdichtung sichern den Bau.

Unspektakulär präsen-
tiert sich die Fassade
der Fertigungsbrücke
↓



Ferdinand Eichler
Stellvertretender
Abteilungsleiter
Architektur
bei IPROconsult

Intelligentes Konzept für schrittweise Erweiterung
„Wir haben die Fertigungsbrücke so konzipiert, dass man diesen Gebäude-
teil noch bis zu zwölf Mal danebensetzen
kann in identischer Bauweise“, erklärt
Eichler. „Mit diesem intelligenten Konzept
kann X-FAB seine Produktion schrittweise
erweitern, ohne dass die Fertigung in den
bestehenden Modulen gestoppt werden
müsste.“ Wenn es auf dem Grundstück
keine räumlichen Beschränkungen gäbe,
wäre es X-FAB möglich, seine Produk-
tion dank der Modulbauweise sogar
beliebig zu skalieren. Dank der Nutzung
von Beton-Fertigteilen und einer archi-
tektonischen Reduktion auf das Minimum
können die Erweiterungen in der gleich
kurzen Bauzeit wie die jetzt fertiggestellte
Fertigungsbrücke entstehen: Nach nur
sechs Monaten Bauzeit war das Gebäude
im Juni 2024 fertig, so dass die Einbauten
der Reinräume und der sonstigen Ma-
schinen und Anlagen erfolgen konnte. Im
Januar 2025 ging die neue Fertigungsbrü-
cke in Betrieb. //



Im Erdgeschoss
des Neubaus liegt
die Technikzentrale

Zwei Lernhäuser mit Durchblick

Das Münchner Lernhauskonzept berücksichtigt die besonderen räumlichen, pädagogischen und personalorganisatorischen Anforderungen von Schulen. Entsprechend dieser Konzeptsammlung plante die IPROconsult-Niederlassung Geretsried die Sanierung und Erweiterung von zwei Schulen im bayrischen Germering.

„Nachdem wir 2015 den Auftrag erhalten hatten, habe ich erste Skizzen auf Papier mit Farbstiften erstellt – und am Ende sahen die fertigen Gebäude ziemlich genau so aus“, berichtet Christine Albrecht, Projektleiterin und Co-Leiterin der IPROconsult-Niederlassung Geretsried bei München. Doch bis zum fertigen Schulcampus war es ein weiter Weg: 2017 wurde in einem ersten Schritt das alte Sporthallen- und Schwimmgebäude abgebrochen. Im folgenden Bauabschnitt entstand der dringend nötige Erweiterungsbau für die Grundschule. Hier gibt es jetzt zehn neue Klassen- und drei Gruppenräume, Garderoben, eine Bibliothek sowie multifunktionale Innenzonen und im Untergeschoss Technik- und Lagerräume. Eine Besonderheit stellen die sogenannten Lichtkamine dar. Dies sind verspiegelte Röhren, welche über Dach geführt werden und Tageslicht in die pädagogischen Lernzonen in den Obergeschossen bringen. Um den Brandschutz zu gewährleisten, mussten die Röhren rund betoniert werden. Die Grundschule wurde in Massivbauweise erstellt und erhielt ein Gründach mit Photovoltaik-Anlage.

Betreuungsbrücke schließt den Innenhof

Eine Besonderheit plante das Team um Christine Albrecht entlang der nördlich verlaufenden Wittelsbacher Straße: Nebeneinander liegen hier die beiden neuen Sporthallen, darüber erstreckt sich die sogenannte Betreuungsbrücke. Der so entstandene Torbogen bildet das neue Schulentree. In der Betreuungsbrücke



Die Betreuungsbrücke erhielt ihren Namen, weil sie über dem unten links erkennbaren Durchgang zum Schulkomplex liegt und unter anderem die Mittagsbetreuung beheimatet



PLAN: PROCONSULT

↑
Lageplan zum leichteren Verständnis: Die Betreuungsbrücke findet sich oben an der Wittelsbacher Straße

haben 15 Klassen- und Gruppenräume für die Mittagsbetreuung, der Familienstützpunkt sowie die dazugehörigen Räume für Personal ihren Platz gefunden. Darüber liegt eine 445 Quadratmeter große Dachterrasse, die von Mittagsbetreuung und Nachmittagsunterricht genutzt wird. Der Gebäuderiegel aus Sporthallen und Betreuungsbrücke schließt den neu entstandenen Pausenhof der Mittelschule ein. Anfangs, während der Sanierung der Mittelschule, wurde die Betreuungsbrücke als Interimsfläche genutzt. Sie entstand ebenfalls in Massivbauweise und auch dieses Dach erhielt eine PV-Anlage.



FOTO: MICHAEL HEINRICH

Neues Lernhaus-Cluster

Im dritten Bauabschnitt sanierte man die Mittelschule und ergänzte sie um eine Aula für beide Schulen. Dabei war der Bestand zu erneuern und um acht Klassen- und fünf Gruppenräume zu erweitern. Auch ein Lernhaus-Cluster kam hinzu. Hierbei handelt es sich um eine gemeinsame „Mitte“, um die herum die Klassen- und Gruppenräume angesiedelt sind. Dazu gehören auch Teamzimmer, Lageraum und Sanitärbereich. Die Mensaküche wurde erweitert und umgebaut, ein neuer Essbereich eingerichtet – und oben auf dem Dach entstand eine geräumige Hausmeisterwohnung in Holzbauweise.

Durchgehender Gang als Sichtachse

Das Gebäudeensemble wurde als ein großes Ganzes gestaltet, wobei die Projektleiterin bewusst unterschiedliche Farben sowohl an den Fassaden als auch bei der Innengestaltung anlegte: Grüntöne prägen die Grundschule vom Pausenhof bis zu den Klassenräumen, während sie bei der Mittelschule Rottöne wählte. Von der Grundschule über die Mittelschule und die Aula bis hin zur Sporthalle erstreckt sich ein verbindender Gang, der den Durchblick ermöglicht. Die Architektin erklärt: „Hier haben wir bewusst eine Sichtachse angelegt, die einerseits mit ihren verschiedenen Farben die Anordnung der Gebäude widerspiegelt, andererseits die gewünschte Transparenz des Gebäudekomplexes unterstreicht.“ „Eine besondere Herausforderung war das Bauen im laufenden Schulbetrieb“, betont Albrecht. „Wir mussten beispielsweise die Baustelle immer so beschicken,

←
Der Haupteingang des Gebäudeensembles, der gleichzeitig den Verbindungsgang zwischen Mittelschule und Sporthalle bildet

Grüntöne prägen die Fassade und den Pausenhof der Grundschule sowie deren Innenräume

FOTO: ANDREAS J. FOCKE





FOTO: MICHAEL HUNGER



Die Gestaltung mit farblich abgesetzten Elementen zieht sich durch alle Gebäude des Schulkomplexes



FOTOS: ANDREAS J. FÖCKE

Das Projektteam bei der Arbeit: vorne links Darya Volkova, dahinter Paul Bungarten, neben ihm Janos Eretnek und davor Christine Albrecht



Der Pausenhof zwischen Grund- und Mittelschule

Nebeneinander liegen die beiden neuen Sporthallen unter der Betreuungsbrücke



dass von den Arbeiten keine Gefahr für die Schülerinnen und Schüler ausging.“ Immerhin war der angrenzende Sportplatz Teil der Baustelle. Damit die Grundschul-Kinder während der Arbeiten an der zentral gelegenen Mittelschule sicher zur bereits fertigen Sporthalle gelangen konnten, wurde eigens eine Gerüstbrücke aufgebaut. „Diese erfreute sich großer Beliebtheit in der Schülerschaft, da sie einen perfekten Blick auf Baustelle bot“,

erinnert sich die Projektleiterin. Auch war es nicht immer einfach, den in einer Schule überaus wichtigen Brandschutz während der Bauarbeiten zu gewährleisten.

Alte Bausubstanz brachte Probleme

Neben diesen Schwierigkeiten kamen 2020 noch die Pandemie und 2022 der russische Überfall auf die Ukraine hinzu – was die Planungen und Arbeiten besonders an der zentral gelegenen Mittelschule deutlich verzögerte. Neben Holz- und Stahlknappheit war es auch schwierig, wirtschaftliche Angebote zu erhalten. „Mehrfach mussten Ausschreibungen aufgehoben werden, weil keine oder keine akzeptablen Angebote vorlagen“, berichtet Christine Albrecht. Hinzu kamen die üblichen Schwierigkeiten beim Bauen im Bestand: Immer wieder traten neue Herausforderungen aus der alten Bausubstanz hervor.

Letztlich gelang es, alle Arbeiten im abgesprochenen Zeit- und Budgetrahmen zu bewältigen. Für die Erweiterung der Grundschule und den Sporthallen- und Betreuungsbau gab es zudem Fördermit-

tel, da der KfW-55-Standard für energieeffiziente Gebäude erreicht wurde. Mit einer Gesamtinvestition von 49,6 Millionen Euro wurde das gesamte Projekt zwar teurer, aber zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen. „Immer, wenn ich durch die Schule ging, wurde ich von Schülern und Lehrern angesprochen, wie toll doch alles geworden ist“, erzählt Albrecht. Auch der Auftraggeber, die Große Kreisstadt Germering, war zufrieden mit dem Ergebnis – so zufrieden, dass 2024 ein vierter Bauabschnitt bei IPROconsult beauftragt wurde: Sanierung und Umbau des Bestandsgebäudes der Grundschule. Auch dieses Projekt hat das vierköpfige Team gerne übernommen, nachdem man jetzt bereits seit zehn Jahren im vertrauensvollen Verhältnis mit den städtischen Ämtern und den Schulen zusammenarbeitet. //



FOTO: IPROCONSULT

Eine Hülle für die Verwertung

IPROconsult in Leipzig übernahm die Planungen für eine Monoklärschlamm-Verwertungsanlage im thüringischen Ronneburg.

➤ Durch die Klärschlammverordnung im Jahr 2017 wurde die stoffliche Verwertung von Klärschlamm weiter eingeschränkt und für Klärschlammerzeuger ab einer gewissen Größenordnung die Pflicht zur Phosphorrückgewinnung vorgegeben. Deshalb gründeten 19 öffentlich-rechtliche Thüringer Aufgabenträger der Abwasserentsorgung Anfang 2021 den KKT Zweckverband zur kommunalen Klärschlammverwertung Thüringen. Seine Aufgabe ist es, eine Verwertungsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. KKT beauftragte 2019 und 2021 das Ingenieurbüro Born & Ermel mit Machbarkeitsstudien. 2023 wurde ein Grundstück im Industrie- und Gewerbepark Ronneburg Ost direkt an der Autobahn A4 gekauft, um eine Klärschlamm-Verwertungsanlage zu bauen. Im September 2024 initiierte der KKT mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei einen „Bürgerdialog am Runden Tisch“ welcher vom nexus-Institut moderiert wurde. In einer öffentlichen Veranstaltung wurde dem KKT im Januar dieses Jahres ein Ergebnisbericht mit For-

derungen und Lösungsvorschlägen der mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger übergeben. Der Zweckverband prüfte diese und berücksichtigte sie in der Entwurfsplanung, dort wo es rechtlich und technisch möglich war. Auch zur weiteren Form der parallel zur Öffentlichkeitsbeteiligung nach Bundesimmissionsschutzgesetz durchzuführenden Bürgerbeteiligung wurden erste Vorschläge und Angebote besprochen. Das Ingenieurbüro Born & Ermel wurde mit den Planungen der Monoklärschlamm-Verwertungsanlage betraut und beauftragte im November 2024 die IPROconsult-Niederlassung Leipzig mit den Planungen für Architektur, Tragwerk und Verkehrsanlagen – zunächst bis zu



Freyja Mittmann

Planungsingenieurin
Architektur
bei IPROconsult



Henning Stratmann

Projektleiter
bei IPROconsult

Leistungsphase 4. „Das ist bereits das vierte Projekt, das wir mit Born & Ermel umsetzen“, berichtet Projektleiter Henning Stratmann. Architektin Anja Lauschmann kümmerte sich um die gewünschte Gebäudehülle, die nach Spezifikationen des Ingenieurbüros zu planen war. Die stellvertretende Projektleiterin Freyja Mittmann übernahm mit ihrem Team die Modellierung der Planungen in 3D.

Konzentrierte Anlage auf kompaktem Grundstück

Auf dem leicht abfallenden, kompakten Grundstück an der A4 soll eine Anlage mit Stapelbunker zur Anlieferung, einer Klärschlamm-trocknung, einer -förderung, einer -verbrennung und anschließender

Rauchgasreinigung entstehen. Zudem wird ein Betriebs- und Sozialgebäude in den Komplex der Verwertungsanlage integriert. Einige Bestandsleitungen auf dem Grundstück sind vor Beginn der Arbeiten zu verlegen und für die Gebäude ist ein Abstand von 100 Metern zur Autobahn einzuhalten. „Die Planungen in den beauftragten Leistungsphasen 3 und 4 haben wir – in enger Zusammenarbeit mit weiteren Fachplanern, mehreren Fachgutachtern und den Bauherrenvertretern – in kurzer Zeit und in guter Abstimmung mit unseren Kunden bewältigt“, betont Stratmann. Für 2028 plant der KKT den Baubeginn, zwei Jahre später soll die Verwertungsanlage in Betrieb gehen. //



Anja Lauschmann

Abteilungsleiterin
Hochbau bei
IPROconsult



FOTO: UPM BIOCHEMICALS GMBH

INDUSTRIEANLAGEN

Einmalig: Holz für PET-Flaschen

Die finnische UPM Biochemicals baut im Chemiepark Leuna bei Leipzig die weltweit erste Bioraffinerie. Sie will dort aus nachhaltig erwirtschaftetem Laubholz Biochemikalien zur Fertigung von recyclingfähigen Alltagsgegenständen und Materialien gewinnen. Den hierfür nötigen Holzlagerplatz plante IPROconsult zusammen mit InfraLeuna und versah ihn mit einem einzigartigen Entwässerungssystem.

↑ Ein riesiger Holzlagerplatz war nötig, um das Werk der UPM Biochemicals mit Rohstoff zu versorgen

➤ Leuna im Saalekreis zählt seit 1916 zu den Herzstücken der deutschen Chemieindustrie. Heute ist die InfraLeuna Eigentümer und Betreiber der Infrastruktureinrichtungen auf dem Gelände der früheren Leuna-Werke.

Seit 1990 haben sich mehr als hundert Unternehmen, darunter international tätige Konzerne wie Linde und TotalEnergies ebenso wie zahlreiche mittelständische Unternehmen, für den Chemiestandort Leuna entschieden. Eines der begehrten

Grundstücke auf der komplett vermieteten Fläche konnte der finnische Konzern UPM ergattern, der größte Papierkonzern Europas. UPM geht den nächsten Schritt in der Weiterentwicklung des eigenen Geschäfts von der reinen Papier- und

→

Um das Regenwasser des riesigen Platzes zu fassen, wurden spezielle Schwerlast-Kastenrinnen konstruiert. Sie leiten das Wasser zu den beiden Füllkörper-Rigolenanlagen (Bild rechts)



FOTOS: IPROCONSULT



FOTO: IPROCONSULT



←

Bagger setzen das wertvolle Rohmaterial auf markierten Flächen ab



FOTO: UPM BIOCHEMICALS GMBH

Logistikkonzept für durchdachten Ablauf

Die InfraLeuna als Standortbetreiber hat dabei als Dienstleistung für UPM unter anderem auch die Errichtung und den Betrieb eines Holzlagerplatzes übernommen. IPROconsult erhielt 2019 den Auftrag zur Planung dieser Anlage, welche im Mai 2024 in Betrieb genommen werden konnte. Um einen möglichst reibungslosen Betrieb auf dem Lagerplatz zu erreichen, erstellte das IPROconsult-Team unter der Projektleitung von Ralf Sonntag als ersten Schritt ein Logistikkonzept, das auf der Systematik der von IPROconsult in Leipzig entwickelten Fabrikplanung basiert. Das Ergebnis ist ein durchdachter Ablauf von Anlieferung, Kontrolle, Lagerung und Bereitstellung des Rohholzes auf einer rund 70.000 Quadratmeter großen Fläche. Über eine mit den Abfertigungssystemen des Gesamtstandortes und dem Logistikkonzept von UPM verbundene Regelung an der Zufahrt im Nordosten gelangen die LKW auf den Lagerplatz. An der mit zwei Waagen ausgestatteten Holzannahme werden Proben entnommen und analysiert. Neben an der nördlichen Grundstücksgrenze das Personal- und das Pausengebäude für die Lkw-Fahrer. Riesige Bagger setzen das wertvolle Rohmaterial auf markierten Flächen ab. Sie transportieren das Holz auch zur UPM-Zerkleinerungsanlage, wo der Verarbeitungsprozess des Holzes startet. Über eine Förderbrücke gelangt das zerkleinerte Material entweder in die beiden großen Silos zur Zwischenspeicherung oder direkt in die etwa 600 Meter entfernte Bioraffinerie. Im Westen des Lagerplatzes besteht zudem die Möglichkeit, per Bahn gelieferte Holztransporte zu entladen. Bevor die LKW den Holzlagerplatz wieder verlassen, passieren sie eine Reinigungs- und Kontrollstation mit einer weiteren Waage.

Kastenrinnen und Füllkörperperrigolen

Der überwiegende Teil der Platzfläche ist asphaltiert, um beim Aufnehmen Verunreinigungen des gelagerten Holzes durch Steine zu vermeiden. Die Entwässerung der Flächen erfolgt in Abstimmung mit der zuständigen Behörde entgegen der am Standort üblichen Praxis durch Versickerung des Regenwassers. Dazu wurden unter den Flächen entsprechende Versickerungsrigolen angelegt. Um das Wasser zu fassen, wurden spezielle Schwerlast-Kastenrinnen mit einer Gesamtlänge von etwa 860 Metern und einer lichten Weite von 60 Zentimetern konstruiert und in einem Betonwerk speziell gefertigt. Die Oberkante der Rinnen-Segmente liegt immer auf der gleichen Höhe; damit

das Wasser trotzdem abläuft, haben die Rinnen ein Innengefälle, wodurch jedes der je drei Meter langen Elemente eine andere Tiefe aufweist (0,5 bis 1,60 Meter). Über die Kastenrinnen gelangt das Wasser in drei Absetzbecken mit Tauchwand sowie vorgelagerter Siebrechenanlage und von dort in zwei Rigolenanlagen. Die größere Füllkörperperrigole allein hat ein Volumen von rund 1.800 Kubikmetern. Eine weitere Herausforderung bestand in der Beleuchtung: Laternenmasten auf dem Platz schieden wegen Behinderung und Beschädigungsgefahr aus. „Deshalb pflanzen wir unter anderem vier Flutlichtmasten mit jeweils knapp 30 Metern Höhe, die um den Platz herumstehen“, erläutert Ralf Sonntag. „Man könnte hier

auch Fußballturniere austragen!“ Der Holzlagerplatz wurde planmäßig im Mai 2024 fertig und füllte sich langsam. Mit dem Holzlagerplatz hat das IPROconsult-Team sein 170. Projekt für die InfraLeuna erfolgreich abgeschlossen. „Seit 30 Jahren arbeiten wir mittlerweile für diesen Kunden auf einer sehr angenehmen und vertrauensvollen Basis“, sagt der Projektleiter, der selbst die meisten Projekte betreute. //

Neben der Zerkleinerungsanlage liegen die beiden Silos als Zwischenspeicher für das Holz, das über die blaue Förderbrücke in die etwa 600 Meter entfernte Bioraffinerie gebracht wird

↓

↑

An der mit zwei Waagen ausgestatteten Holzannahme werden auch Proben entnommen und analysiert

Zellstoffherstellung hin zum Anbieter von Bioökonomielösungen auf Basis von nachhaltig erwirtschaftetem Holz aus regionalen Wäldern. Dazu entsteht in Leuna die weltweit einzigartige Bioraffinerie, in der aus nachhaltig erwirtschaftetem Laubholz Biochemikalien zur Fertigung von recyclingfähigen Alltagsgegenständen und Materialien hergestellt werden. Diese ermöglichen eine Vielzahl von Anwendungen, darunter Textilien, Kunststoffe, Gummi, Kosmetika und Medikamente. Dabei reduzieren sie deutlich sowohl den Verbrauch fossiler Rohstoffe wie auch die CO₂-Emissionen. Im Oktober 2020 war der Baustart für die Bioraffinerie und 2024 hat UPM mit der sequenziellen Inbetriebnahme begonnen. Die integrierte kommerzielle Produktion des Standorts wird voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2025 anlaufen.



Ralf Sonntag
Projektleiter
Straßenbau
bei IPROconsult



FOTO: UPM BIOCHEMICALS GMBH



WASSERVERSORGUNGSANLAGEN

Wasserwerk komplett aus einer Hand

Von der Konzeptstudie über die verfahrenstechnische Auslegung und die Ingenieurbauwerke bis hin zum fertigen Wasserwerk bekam die Wasser- und Abwasser-Gesellschaft Boddenland bei IPROconsult alle Planungen komplett aus einer Hand.

Der Klimawandel ist an der Mecklenburgischen Ostseeküste längst angekommen: Wiederholte Dürrejahre und die global steigenden Temperaturen führen zu sinkenden Grundwasserständen, gleichzeitig steigt der Meeresspiegel, so dass eine Aufsalzung des Grundwassers erfolgt. Salze aus dem nachdrängenden Meerwasser verstärken die Rostbildung in wassertechnischen Anlagen – was die Lebensdauer der bestehenden Anlagen verkürzt. In der Region Barth-Zingst steigt parallel dazu der Wasserbedarf durch den zunehmenden Tourismus: Die bisherige Aufbereitungskapazität reichte nicht mehr aus, um in verbrauchsstarken Jahreszeiten den Wasserbedarf zu decken. Ein Ersatzneubau mit erweiterter Kapazität neben dem bestehenden Wasserwerk Divitz war aus diesen Gründen dringend nötig. Die IPROconsult-Niederlassung in Schwerin erstellte 2019 eine Variantenuntersuchung zur Erweiterung des Wasserwerks in Divitz: Neubau, Sanierung des Altwerks, Erweiterung der vorhandenen Aufbereitungstechnik oder Ersatzneubau mit erweiterter Aufbereitungskapazität waren die Alternativen. Letztlich entschied sich die Wasser- und Abwasser-Gesellschaft Boddenland für die Option des Neubaus. Daraus entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer, bei der Beschäftigte von Boddenland aktiv an den im Sommer 2021 begonnenen Planungen mitwirkten. Der Ersatzneubau wurde unmittelbar neben dem bestehenden Wasserwerk platziert. Das IPROconsult-Team um Niederlassungsleiter Günther Müller-Röhlck musste zudem die deutliche Kapazitätssteigerung planen. Es entstand eine zweistraßige Aufbereitungsanlage: Als erste Filterstufe setzten die Planer zwei Filterkessel ein, die zweite Stufe übernimmt jeweils ein weiterer Filter-



Dan Shen

Planungsingenieurin
Siedlungswasserwirtschaft bei
IPROconsult



Steffen

Bogaschowsky

Projektleiter
Ingenieurbau
bei IPROconsult

kessel. Wegen der hohen Methankonzentration im Rohwasser wurde zudem eine Anlage zur Produktion von technischem Sauerstoff installiert.

Verantwortung für das Projekt

Dan Shen übernahm die verfahrenstechnische Auslegung sowie die Planung der Technischen Ausrüstung, Steffen Bogaschowsky plante den gesamten Bau- und Ingenieurbau-Bereich bis hin zum Wasserwerksgebäude. Auch alle Planungsleistungen zur Tragwerksplanung, zur EMSR-Technik sowie zu den Freianlagen erbrachte das Niederlassungs-Team aus Schwerin. „Von der Konzeptstudie bis zur Bauüberwachung und -oberleitung sowie dem Fördermittelmanagement übernahmen wir die Verantwortung und erledigten alle anstehenden Aufgaben im Haus“, betont Günther Müller-Röhlck. „Wir haben als Generalplaner wirklich das gesamte Projekt aus einer Hand realisiert.“ Ende 2025 soll der Ersatzneubau in Betrieb gehen. //

Günther
Müller-Röhlck

Niederlassungs-
und Projektleiter
bei IPROconsult



Die zweistraßige Aufbereitungsanlage mit je drei Filterkesseln und die Außenanlagen des Wasserwerks

Wo das Wasser geplant wird

Die Niederlassung Berlin-Brandenburg von IPROconsult ist spezialisiert auf Wasserbau, Stahlwasserbau und Wasserwirtschaft. Aber auch die Medien am Hauptstadtflughafen wurden beispielsweise vom Team für Infrastruktur-Projekte geplant.

➤ „Wir leben hier im Büro zusammen wie eine Großfamilie: Der Zusammenhalt im Team ist wirklich bemerkenswert“, betont Maik Schmeichel, Leiter der Niederlassung Berlin-Brandenburg und Geschäftsbereichsleiter Infrastruktur der IPROconsult. Er gründete vor genau 20 Jahren die Berliner Dependence und nahm viele seiner ehemaligen Kollegen eines insolventen Planungsbüros gleich mit. So konnten auch die bisherigen Kunden fast unterbrechungsfrei weiterbetreut werden. Heute arbeiten in Berlin-Adlershof 28 Ingenieure, Zeichner, Bauleiter, Baumanager und Assistenten. Schmeichel erklärt: „Wir unternehmen auch außerhalb der Arbeit viel miteinander – seien es Wanderungen und Firmenläufe, die ich gerne unterstüt-

ze, die jährlichen Ausflüge oder die Reisen zu den IPROconsult-Weihnachtsfeiern und Sommerfesten.“ Zu den Kunden der Berliner zählen vor allem Wasser-Boden-Verbände, Wasserstraßen-Ämter und Wasserstraßen-Neubauämter sowie Wasser- und Abwasser-Zweckverbände und die Berliner Wasserbetriebe. In vielen Bereichen des Spreewalds aber auch in anderen Teilen Brandenburgs und Berlins finden sich heute realisierte Projekte und Ingenieurbauwerke von IPROconsult. Beispielsweise der Ersatzneubau für die touristisch wichtige Schleuse Kannenburg inklusive Betriebsgebäude in den Templiner Gewässern in der Uckermark. Oder der Ersatzneubau mit Schleuse und



FOTO: MICHELLE KOSSERT FOTOGRAFIE

Fischpass für das Wehr Hartmannsdorf an der Spree. Seit mehr als zehn Jahren arbeiten die Berliner an verschiedenen, aufeinander folgenden Projekten im Industriepark Schwarze Pumpe südlich von Spremberg in der Oberlausitz. Hier entwickelt die kommunale Gesellschaft ASG Spremberg auf 350 Hektar einen Industriepark für rund 120 Unternehmen mit mehr als 5.000 Beschäftigten. Aber auch an Großprojekte traut sich das Team um

Maik Schmeichel und seinen designierten Nachfolger Holger Haas. So übernahm das Büro die medientechnische Erschließung des Flughafens Berlin-Brandenburg (BER). „Hier haben wir rund 450 Millionen Euro umgesetzt, waren lange in der Projektleitung tätig“, erzählt der Niederlassungsleiter – und er betont: „Unsere Arbeitsfelder lagen alle außerhalb der Gebäude. Für den Brandschutz waren wir nicht verantwortlich!“ //



↑ Die Kannenburger Schleuse entstand nach dem Entwurf des Teams

↑ Im Industriepark Schwarze Pumpe entstand ein Schieberkreuz für Trink- und Brauchwasser



↑ Montage des Regenwassersammlers am Flughafen BER



↑ Das Wehr Hartmannsdorf ist die größte wasserwirtschaftliche Anlage im Spreewald

INTERNATIONAL

Wohlfühl-Klima im neuen Campus

Mit Grundwasser wird der Bildungsbau beheizt und gekühlt, der nötige Strom kommt von einer PV-Anlage, deren Energie auch in einen Pufferspeicher fließt: Das österreichische Schwesterunternehmen KWI plante ein außergewöhnliches Konzept für die Technische Gebäudeausstattung des Grillparzer-Campus in St. Pölten.

➤ Nur sieben Meter tief sind die beiden Saug- und Schluckbrunnen der Grundwasser-Wärmepumpe am Grillparzer-Campus – einem Bildungsbau, der nur wenige Hundert Meter von den Ufern der Traisen in St. Pölten entfernt liegt, im Herzen Niederösterreichs. Mit der Umweltenergie versorgt die Wärmepumpe die Fußbodenheizung. Im Sommer kann das Grundwasser zudem über einen Platten-Wärmetauscher das Wasser in der Fußbodenheizung kühlen, so dass ein angenehmer Kühleffekt in den Räumen erzielt wird. Der für die Wärmepumpe nötige Strom stammt von der hauseigenen 44-kWp-Photovoltaik-Anlage, die den gesamten Gebäudekomplex versorgt. Überschüssiger Strom wird mittels Elektro-Heizpatronen in einem 2.000-Liter-Pufferspeicher eingelagert und steht für



↑ Die hauseigene 44-kWp-Photovoltaik-Anlage

FOTO: CHRISTIAN KRÜCKEL



In dem Entnahmebrunnen sind zwei Unterwasserpumpen installiert, die das Grundwasser über erdverlegte Leitungen in den Technikraum fördern →



FOTO: KWI

Nazif Bejtic
Projektleiter bei KWI



Heizung und Warmwasserversorgung zur Verfügung. Mit diesem innovativen TGA-Konzept überzeugte das österreichische Schwesterunternehmen KWI die Stadt St. Pölten beim neuen Grillparzer-Campus.

Energieeffiziente Gebäudetechnik

Dieser moderne Bildungsbau beherbergt eine Volksschule mit Ganztagsbetreuung, eine Musik- und eine Kunstschule. Um eine nachhaltige und zukunftsorientierte Infrastruktur zu gewährleisten, wurde das bestehende Gebäude vollständig abgetragen und durch einen Neubau ersetzt. Die technischen Anforderungen umfassen eine energieeffiziente Gebäudetechnik, optimale Raumluftqualität sowie die Integration erneuerbarer Energien, um einen nachhaltigen und ressourcenschonenden



FOTO: KWI

↑ Heizwassercontroller und Expansionsgefäß

Schulbetrieb zu gewährleisten. KWI Engineers war 2021 mit der Planung sowie der Fachbauaufsicht der technischen Gebäudeausstattung betraut worden. „Der neue Campus darf neben dem Festspielhaus, dem Kinderkunstlabor und vielen anderen zu den besonderen Bauwerken in St. Pölten gezählt werden“, sagte Kulturamtsleiter Alfred Kellner anlässlich der feierlichen Eröffnung am 17. Oktober 2024. Die Musikschule verfügt jetzt beispielsweise über einen eigenen Orchesterraum, einen Raum für elementares Musizieren, einen Tanzraum und einen speziellen Raum für Schlagzeug-Unterricht. „Dieser erhielt ein schallisolierendes Raum-in-Raum-System, weshalb wir für die Einführung von Rohren und Kabeln einen komplexen Schallschutz planen mussten“, erklärt Projektleiter Günther Dörflinger. Auch der große Orchesterraum stellte besondere Ansprüche an die Haustechnik: Die Raumfeuchtigkeit wird

hier mittels Dampfbefeuchtern immer auf einem Niveau zwischen 30 und 70 Prozent gehalten, damit die Instrumente, wie der Konzertflügel, ihr optimales Raumklima haben. Neben der Fußbodenheizung wurden im Gebäude VRF-Kühlanlagen eingebaut, die ergänzend zur passiven Kühlung eine schnelle Abkühlung erlauben. In den Abstellräumen hinter den eigentlichen Unterrichtsräumen plante KWI dezentrale Lüftungsgeräte ein, die eine raumweise, individuell einstellbare Lüftung ermöglichen.

Fertigstellung im Zeitplan

„Das Gesamtkonzept der TGA dieses Bauwerks ist wirklich spannend, können wir doch ein perfektes Zusammenspiel aller Komponenten in den Räumen über den ganzen Tag feststellen“, erklärt Dörflinger. Das Konzept musste während des Projektverlaufs noch umgeplant werden, da ursprünglich Fernwärme zur Heizung



Kathrin Müllner
Projektassistentin bei KWI

vorgesehen war. Letztlich ließ sich der Bauherr aber von den Vorteilen der umweltfreundlichen Grundwasser-Wärmepumpe in Kombination mit der PV-Anlage überzeugen. Trotz verschiedener Hindernisse auf dem Weg zur Fertigstellung konnte Günther Dörflinger mit Unterstützung seines Elektrotechnik-Fachplaners Nazif Bejtic und der für die Ausschreibungen verantwortlichen Kathrin Müllner die Technische Gebäudeausstattung im Zeit- und Budgetplan fertigstellen. Bei der feierlichen Eröffnung, vor allem aber bei der Begehung im laufenden Betrieb erhielt Dörflinger ein sehr positives Feedback: Schüler wie Lehrer fühlen sich wohl im hellen, freundlichen Gebäude und genießen das angenehme Wohlfühl-Klima in den Räumen. //



Hier gibt's weiterführende Informationen



FOTO: KWI

↑ Wärmepumpe mit hydraulischer Schaltung



↑ Pufferspeicher der Wärmepumpe

Bürgermeister, Schuldirektor, Kultur- und Schulamtsleiter sowie viele andere Honoratioren eröffneten am 17. Oktober 2024 den Grillparzer-Campus ↓



FOTO: JOSEF VORLAUFER



Günther Dörflinger
Geschäftsbereichsleiter Objektbauten bei KWI

FOTO: ARMANKALTEIS



↑ Auch der Tanzraum verfügt über eine Fußbodenheizung sowie eine passive und aktive Kühlung

EINBLICKE

Die Zukunft gefeiert

Unter dem Motto „Innovation unterm Weihnachtsbaum“ feierten rund 300 Beschäftigte das 75jährige Bestehen von IPROconsult und blickten dabei gemeinsam in die Zukunft.

➤ Schon im Eingangsbereich wurde den aus ganz Deutschland und sogar Österreich angereisten Menschen klar: Diese Weihnachtsfeier ist keine gewöhnliche. Im Schwarzlicht fluoreszierten die selbst gebastelten Kronleuchter mit den Neon-Klebebändern, den leuchtenden Bildern und natürlich den schillernden Outfits und dem Make-up der Gäste um die Wette. Auf der Hauptbühne faszinierten das Schwarzlichttheater „LICHT AUS, bitte“ und das Tanzensemble „Go Plastic“ aus



ALLE FOTOS: YESVIDEOGRAPHY



Dresden-Hellerau mit innovativen Performances. In neuem Gewand begeisterten die hausinternen Musik-Enthusiasten Michael Gajo, Andreas Prautsch und Björn Griemberg – dieses Mal unterstützt von den sphärischen Live-Visualisierungen des Dresdner Künstlers Erik Riedel alias Highpitchedblack.

Duell Mensch vs. KI

Ein besonderes Programm-Highlight bot erneut die kreative IPROconsult-Niederlassung aus Geretsried: Sie rief die unvorbereitete Büro- und Geschäftsleitung auf die Bühne, um (Schätz-)Fragen über die Belegschaft zu beantworten. Der Gegner? Kein geringerer als das KI-Tool ChatGPT. Zwischendurch durften die Gäste zur Stärkung ans bunte Buffet, an dem es beispielsweise Wakame-Salat, Pulled Duck oder Jackfruit gab. Parallel gingen etliche Mitarbeitende auf innovative Entdeckungstour: Von 3D-Drucker und einer Bastelstation für LED-Weihnachtskarten über ein elastisches 3D-Touchscreen von der Dresdner Hochschule für Technik und Wirtschaft bis hin zu Virtual-Reality-Brillen von 7th Space gab es hier allerhand Möglichkeiten, die Zukunft zu entdecken. Bei allen Neuheiten war natürlich auf eines Verlass: die Feierlaune der IPROconsult-Belegschaft. Bis spät in die Nacht wurde das Tanzbein geschwungen – zu einer gelungenen Mischung aus aktuellen Hits und altbekannten Klassikern. //





Der Klimaschützer

Andreas Prautsch Entwicklungsingenieur regryd

Herausforderung:
Viele Baustellen, ein Ziel –
Nachhaltigkeit mit
Struktur und Überblick

Aufgabe für den Klimaschutz und den Energiewandel. Bei regryd in Leipzig verantwortet er das Projektmanagement, leitet die technische Umsetzung des Energiespeichers und dessen Marktreife. Dazu gehört auch die Präsentation des Speichers vor Investoren, wie jüngst einer Delegation aus dem mittleren Westen der USA. Für dieses Jahr hat er sich bei regryd zum Ziel gesetzt, den ersten patentierten Langzeit-Hochtemperaturspeicher aus recycelten und recyclingfähigen Materialien zu bauen, um überschüssige Wind- und Solarenergie sowie Abwärme aus industriellen Prozessen zu speichern.

Das Vorbild von Andreas Prautsch ist der Forschungsreisende und Mitbegründer der wissenschaftlichen Geografie, Alexander von Humboldt. Wie er, reist der 34-Jährige gerne, beispielsweise nach Island, in die Alpen oder nach Lappland, er macht Hochtouren auf Gletschern und genießt unberührte Natur. Er fährt aber auch Rennrad, geht Laufen, zum Klettern, Bouldern oder Tauchen. Als sein Hobby bezeichnet Prautsch sein Engagement für Diversität – unter anderem in einer selbst gegründeten AG im Deutschen Alpenverein, um auf Fragen von Jugendlichen Antworten geben zu können.



FOTO: ERIC KEMNITZ

Was war Ihr Lieblingsprojekt?
„Eindeutig die Arbeit mit dem Spinlab, dem ganzheitlichen Gründungs- und Innovationskonzept der Leipzig Graduate School of Management zur Entwicklung und Beschleunigung neuer Geschäftsmodelle. Hier liegt der inhaltliche Fokus auf innovativen, international skalierbaren Geschäftsideen, wie regryd es darstellt. Es gibt dort gebündeltes Wissen und viele tolle Menschen, mit denen die Zusammenarbeit großen Spaß macht.“

Er hat unter anderem an der Universität von Island studiert und einen Master in Geothermie. 2021 kam Andreas Prautsch dann zur damals neu gegründeten regryd GmbH, die von IPROconsult gefördert wird – und fand hier eine erfüllende

AKTEURE

Die Vollblutarchitektin

Sabine Schlicke Abteilungsleiterin Architektur

Herausforderung:
Neue organisatorische
Aufgaben als
Abteilungsleiterin

Erfahrungen in großen westdeutschen Planungsunternehmen, kehrte aber gerne wieder zurück. Sie betont: „Hier kann man eigene Ideen umsetzen, was ein großes Plus gegenüber inhabergeführten Büros darstellt.“ Sie ist mit Leib und Seele Architektin, entwirft sehr gerne und verfolgt dann die Projekte bis zur Fertigstellung, um das perfekte Ergebnis sicherzustellen. Nicht zuletzt wegen dieser Leidenschaft wurde sie im April zur Abteilungsleiterin Architektur bei IPROconsult. Im Unternehmen schätzt Sabine Schlicke die gute, gewerkeübergreifende Zusammenarbeit, den fachlichen Austausch und den kollegialen Zusammenhalt. Nach Feierabend ist die Architektin gerne draußen: Bei der Gartenarbeit als Ausgleich zum Büro, beim Wandern, Paddeln oder Radfahren mit ihrem Mann. Im Urlaub in Skandinavien, Tschechien oder an der Ostsee gehört neben der Bewegung das Skizzieren zu ihrer Leidenschaft: Häuser oder Landschaften entstehen mit Bleistift und Aquarellfarben auf ihrem Block.

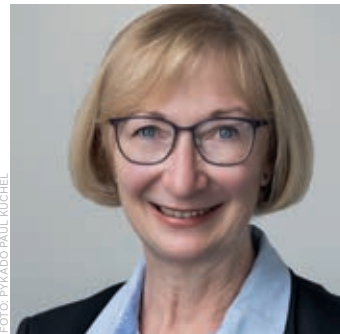


FOTO: PYMADO PAUL KÜCHEL

Was war Ihr Lieblingsprojekt?
„Ein einzelnes Projekt kann ich da nicht nennen. Aber zu meinen Top-3-Projekten zählen die Sanierung des Gymnasiums Cotta, der Neubau des heutigen Hyperion-Hotels am Dresdner Schloss und des Quartier Jüdenhof zwischen Kulturpalast und Verkehrsmuseum. Solche Projekte muss man erst einmal stemmen mit seinem Team und die Möglichkeit haben, diese Vorhaben planen und bauen zu dürfen.“

Die Liste ihrer Referenzprojekte ist beeindruckend lang und imposant – denn bereits vor 37 Jahren begann Sabine Schlicke ihren Traumjob als Architektin bei IPROconsult und deren Vorgängerunternehmen. Zwischendurch machte sie

FOTO: ALBRECHT YOSS WERBEFOTOGRAFIE

ICH BIN FÜR SIE DA:



FOTO: PYMADO PAUL KÜCHEL

Claudia Kunath
Marketing und Kommunikation
+49 351 46 51 743
Claudia.Kunath@iproconsult.com

IMPRESSUM

Herausgeber:
IPROconsult GmbH
Schnorrstraße 70, 01069 Dresden
Fon: +49 351 46 51 0
ipro@iproconsult.com
www.iproconsult.com

V.i.S.d.P.:
Claudia Kunath
Marketing und Kommunikation

Redaktion:
Dominik Schilling, viertel4

Gestaltung:
Katrin Breyer-Tuch, viertel4

Druck:
Löbnitzdruck, Radebeul

Papier:
Magno Volume FSC®

Auflage:
1.150 Stück

Redaktionsschluss:
21. Mai 2025



Das Magazin „Projekte + Akteure“ sowie die darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheber- und Nutzungsrechts bedarf der Zustimmung des Herausgebers. Dieser übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben in diesem Magazin. „Projekte + Akteure“ erscheint zweimal im Jahr und kann kostenlos abonniert werden. Bisher veröffentlichte Ausgaben finden Sie unter: <https://iproconsult.com/nachrichten/kundenmagazine/>.



**Neue Perspektiven für
die integrale Planung
zukunftsweisender Bauvorhaben**

Unsere Standorte

- Berlin/Brandenburg
- Bonn
- Dresden
- Geretsried
- Greifswald
- Hamburg
- Lausitz
- Leipzig
- Rheinland
- Rhein-Main
- Riesa
- Sachsen-Anhalt
- Schwerin

Unsere Gesellschaften

- Heidelmann & Klingebiel Planungsgesellschaft mbH, Dresden
- INC Ingenieurbüro Noske & Co. GmbH, Berlin
- Ingenieurgesellschaft Pfeiffenberger mbH, Neu-Isenburg
- IPROconsult Morocco, Rabat, Marokko
- KWI Engineers GmbH, St. Pölten, Österreich
- RÄUMLICH plus GmbH, Dresden
- regryd GmbH, Dresden

Für weitere Einblicke:

→ www.iproconsult.com

